

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amstliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint wochentlich. — Dazu Wochenblatt „R.S.S.“
Sonntag, „Katholische Heimat und Welt“, „Katholische Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und
Wissen“, „Ernährung und Landwirtschaft“, „Die Frau und ihr Heim“,
Eigener Radiobienst.

Der Bezugspreis beträgt M. 1,55 monatlich und 15 Pfg. Postlohn.



Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenzeile 15 Pfennig, für
Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg.
Reklamen 1 mm Höhe 24 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5 1/2 Uhr abends.
Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2553, Zweigstelle Grevenbroich Nr. 255,
Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnhofstraße 54,
Reichsbank-Giro-Konto, Postfach-Konto Köln 41 900.

Nr. 293

Hauptredaktion:
Dr. Heinrich Staat

Neuß, Montag, 24. Oktober 1932 (Energisus)

Rotationsdruck und Verlag
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß 59. Jahrgang

Mussolini für die deutsche Gleichberechtigung

Turin, 23. Okt. Mussolini stattete heute der Stadt
Turin einen offiziellen Besuch ab. Die Behörden und die Be-
völkerung bereiteten ihm einen begeisterten Empfang. Vom
Palast des Regierungspalastes aus hielt Mussolini eine
Rede, in der er eingangs seinen Dank für den ihm bereiteten
Empfang aussprach, der seine Erwartungen weit übertraf.
Mussolini kam dann auf außenpolitische Probleme
zu sprechen. Dank der Energie des britischen Premierministers
befinde sich heute das Reparations- und Kriegsschuldenproblem
wohlgeordnet im Gange; aber, so fragte er weiter, soll jetzt
„das große Volk der Sternennationen“ das Schiff in die
hohe See zurückstoßen, dieses Schiff, auf dem sich die Hoff-
nungen und Sorgen so vieler Völker befinden? Als die Menge
auf diese Frage mit einem lauten Nein antwortete, erklärte
Mussolini: „Ich wollte das nicht, das Ihr eben hier
ausgesprochen habt, mit Donnerstimmen über den Atlantischen
Ozean hinübertröte und im Herzen jenes Volkes widerhallt.“
Mussolini ging dann auf die Abrüstungsfrage ein.
Er wandte sich zunächst dagegen, daß die von Italien in der
Abrüstungskonferenz vorgeschlagenen konkreten Vorschläge
irgendwelchen machiavellistischen Berechnungen entsprungen
seien. Aus dieser Grenzstadt, die niemals den Krieg gefürchtet
habe, erklärte ich, so fuhr Mussolini fort, damit alle Welt es
hört, daß Italien eine Politik des wahrhaften Friedens treibt,
eines Friedens der Gerechtigkeit, eines Friedens, der Europa
das Gleichgewicht wiedergibt, eines Friedens, der die Menschen
wieder mit Hoffnung und Glauben erfüllt. Aber jenseits der
Grenzen gibt es Narren, die dem faschistischen Italien nicht
verzeihen, daß es auf dem Vollen ist. Für jene rüchständigen
Neberbleibsel ist allerdings der Faschismus ein unerhörter
Skandal, denn seine Existenz dokumentiert, daß ihre Grund-
sätze von der Zeit überholt sind. Aber das Spiel ist bereits

von Anfang an entschieden, denn diejenigen Grundsätze, die
sich durchsetzen, werden über die veralteten Grundsätze siegen,
die verfallen.

Mussolini wandte sich dann der Völkerbundsfrage
zu. Italien werde, so erklärte er, auch weiter im Völkerbund
bleiben. Besonders heute, wo der Völkerbund schwer
krank sei, dürfe man ihn nicht verlassen. Da
der Völkerbund zu universal sei, verlieren seine Anordnungen
im Verhältnis zu der räumlichen Entfernung an Wirksamkeit.
Wenn der Völkerbund in Europa noch sein Wort wirksam
sprechen kann, so bleibt dieses Wort ohne jede Bedeutung,
wenn es sich um den Fernen Osten oder Südamerika handelt.
Zunächst, erklärte Mussolini, glaube er, daß, wenn morgen
auf der Grundlage der Gerechtigkeit und Anerkennung der
heiligen Rechte Italiens die erforderlichen Voraussetzungen für
eine Zusammenarbeit der vier Großmächte in Westeuropa zu-
standekäme, Europa in politischer Beziehung beruhigt werden
würde, und daß sogar vielleicht die Weltkriege, die alle er-
lebt hat, zu Ende gehen würde.

Mussolini ging dann auf die deutschen Gleichbe-
rechtigungsforderungen in der Abrüstungsfrage ein.
Er erklärte hierzu wörtlich: Auch in dieser Frage hatte der
Faschismus bestimmte Gedanken und Richtlinien. Die deutsche
Forderung nach Gleichberechtigung ist juristisch voll-
kommen berechtigt. Je schneller man das anerkennt, umso be-
sser wird es sein. Inzwischen kann Deutschland, solange die Ab-
rüstungskonferenz dauert, in keiner Weise irgendeine Wieder-
aufrüstung verlangen. Wenn aber die Abrüstungskonferenz zu
Ende ist und ein negatives Ergebnis gehabt hat, so wird
Deutschland nicht im Völkerbund bleiben können, falls nicht
diese Unstimmigkeit aufgehoben wird.

Die Regierung von Papen und das Zentrum.

Die Regierung Papen hat die ihr vom Reichspräsidenten
gestellte Aufgabe nicht gelöst. Sie hat weder eine Mehr-
heit im Reichstag, noch einen nachhaltigen Kontakt
mit dem Volke gefunden. Sie hat wirtschaftspolitische
Maßnahmen getroffen, die insgesamt in sich widersprüchlich
sind, wenn auch im einzelnen teilweise erträglich sind. Maßnahmen,
die aber vor allen Dingen nicht richtig und geordnet in eine
stabile Innenpolitik und eine weitreichende Außenpolitik ein-
geordnet sind.

Viel von dem, was der Regierung Papen als Leistung zu-
geschrieben wird, stammt in keinem politischen Kern aus der
Zeit der Regierung Brüning. Nur da, wo das Papen-
sche Regierungsprogramm auf Anregungen Brünings zurück-
geht, ist es erträglich. Dort aber, wo es davon abweicht, er-
scheint es sich in nichtlagenden Redensarten oder trifft sich
schon ungerechte und unklare Entscheidungen.

Die Regierung Papen hat eine Reihe von zweifellos not-
wendigen und der richtigen Verwirklichung harrenden Re-
formen aufgeschoben. Die Notwendigkeit dieser Reform-
maßnahmen, das muß ganz entschieden bestritten werden, ist
jedoch nicht zuerst von Herrn von Papen gesehen
worden. Sie ist schon in früheren Stadien der Politik auf-
getaucht und auch vom Reichskanzler Dr. Brüning rechtzeitig
erkannt worden.

Die Zentrumsparterie ist durchaus bereit, die poli-
tischen Arbeiten des Reichskanzlers von Papen sachlich
und nüchtern zu überprüfen. Sie hat sich in ihrer politischen
Grundhaltung von sachlichen Erwägungen und nicht von
an sich berechtigten Mißtrauen leiten lassen. Aller-
dings kann sie nicht unterlassen zu betonen, daß die Leicht-
fertigkeit, mit der Herr von Papen sich über ein bestehendes per-
sönliches Vertrauensverhältnis hinweggesetzt hat, auf das
schärfste verurteilt werden muß.

Das Zentrum hat gegen die Regierung Papen in erster
Linie geltend gemacht, daß sie der notwendigen Mehrheit
Grundlage in der Volksvertretung entbehre. Es
ist auf die Dauer nicht möglich, gegen den weitaus größten
Teil des Volkes zu regieren und die verfassungsmäßig grund-
gelegten Volksrechte durch die ständige Ausschaltung des
Reichstages mit der Methode sich wiederholender Wahlen zu
mischen.

Die Zentrumsparterie hat stets prinzipiell und praktisch den
Standpunkt vertreten, daß ein geordnetes Staatsleben am

„Graf Zeppelin“ heute morgen zur Amerikafahrt gestartet.

Friedrichshafen, 24. Okt. (Gig. Radiobienst.) Das Luft-
schiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh 6.24 Uhr zu seiner letzten
diesjährigen Südamerikafahrt, unter Führung von
Kapitän Lehmann, aufgetrieben. An Bord befinden sich
12 Passagiere. Von Pernambuco geht die Fahrt weiter
nach Rio de Janeiro.

besten und sichersten auf christlichen Fundamenten
aufgebaut ist. Durch wiederholte Betonung der christlichen
Gesinnung wird allerdings noch kein christliches Staatswesen
geschaffen. Ohne der persönlichen Gesinnung der Mitglieder
der Regierung nahe treten und ihren christlichen Willen an-
zweifeln zu wollen, muß doch festgestellt werden, daß sich
wahrhaftiges Christentum der Staatsmänner vor allen
Dingen und zuerst in der umfassenden Ausgestaltung
des gesellschaftlichen Lebens im Sinne der christ-
lichen Grundsätze, insbesondere der sozialen Gerechtig-
keit, erweisen muß.

Die Zentrumsparterie kann nicht damit einverstanden sein,
daß die Zukunft des deutschen Volkes von einem kleinen
Kreis einseitig und nach einseitigen Metho-
den ausgewählter Männer regiert wird. Es wider-
spricht der vollenhaften Grundhaltung deutschen Wesens, wenn
eine „autoritäre“ Staatsführung das Gesellschaftsleben in
bürokratisch-zentralistischer Weise zu regeln sucht. Der Staat
soll dann in Tätigkeit treten, wenn die innergesellschaftlichen
Kräfte nicht ausreichen, verlagern oder sonst das Gemein-
wohl seinen unmittelbaren Eingriff erfordert. Er soll sich
auf diejenigen Aufgaben beschränken, die in seine ausschließ-
liche Zuständigkeit fallen, wenn nur er ihnen gewachsen ist.
Eine Verfassungsreform ist nur dann gerechtfertigt, wenn sie
der größeren Einigung des deutschen Volkes dient.
Es wäre sehr verhängnisvoll, wenn durch eine verkehrte Ver-
fassungsreform ein neuer Zankapfel in das Volk hineinge-
worfen würde. Durch Ausspielen der Ländervertretungen
gegen das Volksparlament entsteht keine Reform. Eine der-
artige Verfassungsreform baut nicht an einer lebensfähigen
Grundlegung einer neuen Verfassung auf. Sie ist auch
nicht geeignet, die Autorität des Staates dauerhaft zu be-
gründen. Eine Verfassungsreform kann nur dann Bestand
haben, wenn sie Rechte und Belastungen, Mitwirkung und
Einordnung, Vorteile und Risiken in gleichmäßiger und ge-
rechter Weise auf alle Gruppen und Schichten des deutschen
Volkes verteilt. Jeder Versuch, einen maßgeblichen Teil des
Volkes, weil er sich zur Zeit politisch in der Opposition
befindet, von der Mächtigkeit auszuschließen, sich an der
Staatsführung zu beteiligen, muß zu einer verhängnis-

Die französischen Schulen im Saargebiet.

Der Druck der französischen Bergwerksverwaltung.

Saarbrücken, 24. Okt. Nach neueren statistischen Feststel-
lungen hat die Zahl der deutschen Kinder im Saargebiet,
die die dortigen französischen Schulen besuchen, neuerlich
zugenommen. 1926 und 1930 betrug der durchschnittliche
Besuch der französischen Schulen durch deutsche Kinder etwa
2000 Köpfe. Seitdem aber die Verhandlungen verfaßt sind,
ist diese Zahl mit einer gewissen Regelmäßigkeit gestiegen.
Hier macht sich ein starker Druck der französischen Be-
hörde, namentlich wirtschaftlicher Art, gegenüber den Eltern
bemerkbar. Seit März 1931 beträgt die Zahl der deutschen
Schüler, die französischen Schulen besuchen, etwa 500 mehr als
1930, die entsprechende Zahl für 1932 beträgt 650. Verglichen
wiederum mit 1924 ist allerdings ein Rückgang der Besuch-
ziffer um etwa 50 Prozent festzustellen.

So gesehen ist die Entwicklung für Deutschland wiederum
nicht ungünstig. Daraus zählte man rund 6000 deutsche
Schüler in den Schulen der französischen Berg-
werksverwaltung. Jetzt sind es etwa nur noch 3000 bei einer
Gesamtbevölkerung des Saargebietes, die mehr als 110 000
beträgt.

Die Internationale Handelskammer in Budapest.

Budapest, 23. Okt. Das ständige Büro der Internationalen
Handelskammer zum Studium der Donauprobelle begann
gestern seine Beratungen. Die Begrüßungsansprache hielt
Außenminister a. D. Dr. Gustav Gratz, der Vorsitzende des

wirtschaftspolitischen Ausschusses des ungarischen National-
rates. Er wünschte den Delegierten vollen Erfolg zu ihrer
Arbeit und wies darauf hin, daß, obwohl die Konferenz von
Tria Unklarheit zur Klärung gegeben habe, die gegenwärtige
internationale Lage eine Revision der Politik der Regierungen
auf einer breiteren Basis erfordert. Die Einstellung, als ob die
Weltkriege die Gehege der Nationalökonomie umgeworfen habe,
sei durchaus nicht richtig. Es sei und bleibe eine Wahrheit, daß
Staaten, die verhandelt seien, ihre Verpflichtungen nur dann
zu erfüllen vermöchten, wenn ihr Export möglichst von allen
Beschränkungen befreit werde. Der diesjährige Präsident der
Internationalen Handelskammer, Abraham Frowein, dankte
für die Begrüßung und stellte im Hinblick auf die Ausführungen
von Dr. Gratz fest, daß er recht damit habe, daß die Gehege der
nationalökonomischen Wissenschaft auch heute zu Recht bestän-
den. Es sei sein aufrichtigster Wunsch, daß die gegenwärtige
Konferenz einen Schritt vorwärts in Richtung auf die Wieder-
herstellung der Gerechtigkeit dieser Gehege bedeute. Daraus über-
nahm Reichswirtschaftsminister a. D. Hannu den Vorsitz,
nachdem Dr. Weigelt, der Direktor der Deutschen Bank
und Discontogesellschaft und Präsident der Studientkommission
für währungs- und finanzpolitische Fragen der Donauländer,
den Bericht der Kommission vorgelesen hatte, ging man sodann
zu Besprechungen handelspolitischer Fragen über, die gleich-
falls vertraulich waren.

Graf Posadowsky-Wehner gestorben.

Naumburg, 23. Okt. Graf Posadowsky-Wehner ist heute
hier im 88. Lebensjahre gestorben.

Boranzzeige!

Der 2. Vorsitzende der Deutschen Zentrumsparterie

Abg. Joos

der seit langen Monaten die Führung der
Gesamtpolitik der Partei innehatte, hat
sich bereit erklärt, am Donnerstag, dem
27. Okt., abends 8 Uhr, in der Bürger-
gesellschaft zu Neuß zu reden.

Er wird über
die letzten Vorgänge in der Politik
zu den Wählern der Zentrumsparterie sprechen.

Wieder ein Fall Tummel-Hummel.

Berlin. Eine lange gesuchter Betrüger, der sich bei Zahlreichen eines falschen Namens bediente, ist hier verhaftet worden. Es handelt sich um einen gewissen Peter Becker, der die Kapuze eines im Westtrage als vermeintl. gemeines Soldaten namens Wiemert an sich gebracht hatte. Unter dem Pseudon. Wiemert lebte Beckerdorf in der Wilhelmstraße. Berlin als Postmann. Im Jahre 1920 hatte er sich unter die Namen in Stuttgart verheiratet und später ein Kind aus die Ehe auf dem Lande mitgenommen. Beckerdorf-Wiemert, der in Hamburg in Rummern geboren wurde, ist mehrmals verheiratet und hat noch eine Geliebte, eine von 1 1/2 Töchtern zeugend. Er hat einer, der Polizei unter der Bezeichnung "Hans bis Schwarzman Peter" bekannten Einbrüche Gesellschaft, deren Mitglieder ebenfalls verhaftet wurden. Gefährliche Gestalt.

Schießerei in einer Berliner Kneipe.

Berlin. In einer Großkneipe in Berlin-Lichtenberg spielte sich am Samstag vor zahlreichen aufmerksamen Zuschauern eine Schießenszene ab. Ein 31-jähriger Arbeiter Otto Sarned, der 19-jährige Frau Gertrud Wilde nieder. Darauf richtete die Waise gegen sich selbst und brachte sich eine lebensgefährliche Wunde in den Kopf bei. Beide liegen in hoffnungslos im ersten Krankenhause. Sarned war bereits andere Verurteilung mit der Frau in dem Lokal erlitten. Er wird wegen der Verurteilung eines Teiles der Trunkenheit bestraft bisher für die Tat nicht.

3 Selbstmorde nach einem Tummel-Hummel-Kreis.

74

[illegible]

über die Verhandlungen
mit den Nationalsozialisten.

[illegible]

Dr. Brünning sprach vor 10.000 in Mannheim.
Dr. Brünning sprach vor 10.000 in Mannheim.
Dr. Brünning sprach vor 10.000 in Mannheim.

[illegible]

Zunächst nur 200 000 Tole weniger.

[illegible]

in Aussicht genommene Verringerung des Weinumschlages
bearbeiten. Damit soll das Exportvermögen des Landes

[illegible]

Seitdem hat die letzte Lotterie nach dem alten System mit 900 000 in vier Spielungen aufgestellten Loosen begonnen.

[illegible]

Die deutschen Ex

[illegible]

nach das unaufhaltbare und schnelle Aufsteigen des Wohlstandes vollzogen hat, außerdem in der Verwendung der

[illegible]

Wurde in der Obhut eines Sohnes mit einer schweren Schussverletzung in der Obhut der Obhut aufgefunden. In Folge war einige Tage zuvor mit einem Freunde bei einem kleinen Diebstahlsverbrechen verhaftet worden. Auf Grund

litzte über die Größe und aus Freude über den vermeintlichen Erfolg. Soeben hatte er bereits am nächsten Tage einen Schilling zu sich zählen lassen. Weiter wurde in der Wohnung ein einflussreicher junger Mann aufgefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um den Freund des Verzeihmüßigen, Friedrich Schöde, handelt, bei dem Schöde damals zum Dienst bestellt hatte. Bei der weiteren Untersuchung wurde allerdings Zeichmüßers Identität festgestellt. Der junge Mann hatte ihm angedeutet, das Schödel eines jungen Freundes in zu sehen, gemeint, daß er Zeichmüßer beginne.

Jena, 22. Okt. Gestern abend wurde hier die Tagung des
Deutschen Studentenbundes

feiern, die die Universität erst eröffnet, das die Zulassung der Burschenschaft aller deutschen Burschen an der Universität, 1809 200 Dozenten und Studenten aus dem ganzen Reich nehmen teil. Gleich zur Anfang wurde die schwebende Frage der Studentenrechte und Studentenpflichten erörtert. Es ergab sich, daß die einen Meinung sind, daß 20000 Mark haben und täglich 30 000 Essen am Studenten ausgeben.

[Illegible text]

Der Ort. Sammlung wurde von Bewohnern der Orte Mads und Jessung des Trien in beträchtlicher Höhe der franssaischen Doppelbreiter der Bewohnern, der aus der Richtung Hingung, also mitten aus der Gegend, kam und die beiden genannten Orte miteinander überzog. Dann landete das Flugzeug auf dem Berg in der Nähe der Gegend. Als Platoon, die auf dem Berg ankommen, begannen, stieg einer der franssaischen Hingung aus und fragte im gebrochenen Deutsch: Wo hier? Als er hörte, dass er in der Gegend sei, stieg er schnell wieder zu seinem Flugzeug, dessen Motor nicht abgestellt war, und stieg wieder, aber nicht noch in die franssaischen Gegend, sondern in die Gegend. Er und einer der franssaischen Hingung, die franssaische Gegend erreicht hat, forderte die Leute nicht heranzukommen. Das Flugzeug war ein auf der Gegend und nach Norden gerichtet. Neben dem Sitz des Bewohners kam ein franssaischer Gegend ankommen.

gemeindefinanzen.

40 Millionen Mark eingepreist werden müssen. Der Maßstab für den Preis gab es für das Doppelhaushaarsystem nicht. Im Jahr 1928 (mit 28,4 Mrd.) auf 46,0 Prozent im Jahre 1931 erhöht. In den letzten Jahren sind auch erhebliche Preissteigerungen für den Stahl und Eisen zu beobachten, die 1928 noch 28,8 Millionen, 1931 aber schon 60 Millionen Mark klangen. Die steigende Nachfrage nach Eisen ist eine Folge der...

Die Landeskinderkassen sind als eine der wichtigsten Einrichtungen für die Jugend zu betrachten. In den letzten Jahren haben sich diese Kassen in Deutschland sehr ausgedehnt und ihre Tätigkeit ist sehr erweitert worden.

der Ergebnisse der Wirtschaftserhebungen zusammen mit der
 statistischen Darstellung aller Betriebe (als oder eine statisti-
 schen Auswahlen) wurde in den fortanmündigen Wirtschaftsjahren
 1928/29, 1929/30, 1930/31, 1931/32, 1932/33, 1933/34, 1934/35, 1935/36, 1936/37, 1937/38, 1938/39, 1939/40, 1940/41, 1941/42, 1942/43, 1943/44, 1944/45, 1945/46, 1946/47, 1947/48, 1948/49, 1949/50, 1950/51, 1951/52, 1952/53, 1953/54, 1954/55, 1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59, 1959/60, 1960/61, 1961/62, 1962/63, 1963/64, 1964/65, 1965/66, 1966/67, 1967/68, 1968/69, 1969/70, 1970/71, 1971/72, 1972/73, 1973/74, 1974/75, 1975/76, 1976/77, 1977/78, 1978/79, 1979/80, 1980/81, 1981/82, 1982/83, 1983/84, 1984/85, 1985/86, 1986/87, 1987/88, 1988/89, 1989/90, 1990/91, 1991/92, 1992/93, 1993/94, 1994/95, 1995/96, 1996/97, 1997/98, 1998/99, 1999/00, 2000/01, 2001/02, 2002/03, 2003/04, 2004/05, 2005/06, 2006/07, 2007/08, 2008/09, 2009/10, 2010/11, 2011/12, 2012/13, 2013/14, 2014/15, 2015/16, 2016/17, 2017/18, 2018/19, 2019/20, 2020/21, 2021/22, 2022/23, 2023/24, 2024/25, 2025/26, 2026/27, 2027/28, 2028/29, 2029/30, 2030/31, 2031/32, 2032/33, 2033/34, 2034/35, 2035/36, 2036/37, 2037/38, 2038/39, 2039/40, 2040/41, 2041/42, 2042/43, 2043/44, 2044/45, 2045/46, 2046/47, 2047/48, 2048/49, 2049/50, 2050/51, 2051/52, 2052/53, 2053/54, 2054/55, 2055/56, 2056/57, 2057/58, 2058/59, 2059/60, 2060/61, 2061/62, 2062/63, 2063/64, 2064/65, 2065/66, 2066/67, 2067/68, 2068/69, 2069/70, 2070/71, 2071/72, 2072/73, 2073/74, 2074/75, 2075/76, 2076/77, 2077/78, 2078/79, 2079/80, 2080/81, 2081/82, 2082/83, 2083/84, 2084/85, 2085/86, 2086/87, 2087/88, 2088/89, 2089/90, 2090/91, 2091/92, 2092/93, 2093/94, 2094/95, 2095/96, 2096/97, 2097/98, 2098/99, 2099/00, 2100/01, 2101/02, 2102/03, 2103/04, 2104/05, 2105/06, 2106/07, 2107/08, 2108/09, 2109/10, 2110/11, 2111/12, 2112/13, 2113/14, 2114/15, 2115/16, 2116/17, 2117/18, 2118/19, 2119/20, 2120/21, 2121/22, 2122/23, 2123/24, 2124/25, 2125/26, 2126/27, 2127/28, 2128/29, 2129/30, 2130/31, 2131/32, 2132/33, 2133/34, 2134/35, 2135/36, 2136/37, 2137/38, 2138/39, 2139/40, 2140/41, 2141/42, 2142/43, 2143/44, 2144/45, 2145/46, 2146/47, 2147/48, 2148/49, 2149/50, 2150/51, 2151/52, 2152/53, 2153/54, 2154/55, 2155/56, 2156/57, 2157/58, 2158/59, 2159/60, 2160/61, 2161/62, 2162/63, 2163/64, 2164/65, 2165/66, 2166/67, 2167/68, 2168/69, 2169/70, 2170/71, 2171/72, 2172/73, 2173/74, 2174/75, 2175/76, 2176/77, 2177/78, 2178/79, 2179/80, 2180/81, 2181/82, 2182/83, 2183/84, 2184/85, 2185/86, 2186/87, 2187/88, 2188/89, 2189/90, 2190/91, 2191/92, 2192/93, 2193/94, 2194/95, 2195/96, 2196/97, 2197/98, 2198/99, 2199/00, 2200/01, 2201/02, 2202/03, 2203/04, 2204/05, 2205/06, 2206/07, 2207/08, 2208/09, 2209/10, 2210/11, 2211/12, 2212/13, 2213/14, 2214/15, 2215/16, 2216/17, 2217/18, 2218/19, 2219/20, 2220/21, 2221/22, 2222/23, 2223/24, 2224/25, 2225/26, 2226/27, 2227/28, 2228/29, 2229/30, 2230/31, 2231/32, 2232/33, 2233/34, 2234/35, 2235/36, 2236/37, 2237/38, 2238/39, 2239/40, 2240/41, 2241/42, 2242/43, 2243/44, 2244/45, 2245/46, 2246/47, 2247/48, 2248/49, 2249/50, 2250/51, 2251/52, 2252/53, 2253/54, 2254/55, 2255/56, 2256/57, 2257/58, 2258/59, 2259/60, 2260/61, 2261/62, 2262/63, 2263/64, 2264/65, 2265/66, 2266/67, 2267/68, 2268/69, 2269/70, 2270/71, 2271/72, 2272/73, 2273/74, 2274/75, 2275/76, 2276/77, 2277/78, 2278/79, 2279/80, 2280/81, 2281/82, 2282/83, 2283/84, 2284/85, 2285/86, 2286/87, 2287/88, 2288/89, 2289/90, 2290/91, 2291/92, 2292/93, 2293/94, 2294/95, 2295/96, 2296/97, 2297/98, 2298/99, 2299/00, 2300/01, 2301/02, 2302/03, 2303/04, 2304/05, 2305/06, 2306/07, 2307/08, 2308/09, 2309/10, 2310/11, 2311/12, 2312/13, 2313/14, 2314/15, 2315/16, 2316/17, 2317/18, 2318/19, 2319/20, 2320/21, 2321/22, 2322/23, 2323/24, 2324/25, 2325/26, 2326/27, 2327/28, 2328/29, 2329/30, 2330/31, 2331/32, 2332/33, 2333/34, 2334/35, 2335/36, 2336/37, 2337/38, 2338/39, 2339/40, 2340/41, 2341/42, 2342/43, 2343/44, 2344/45, 2345/46, 2346/47, 2347/48, 2348/49, 2349/50, 2350/51, 2351/52, 2352/53, 2353/54, 2354/55, 2355/56, 2356/57, 2357/58, 2358/59, 2359/60, 2360/61, 2361/62, 2362/63, 2363/64, 2364/65, 2365/66, 2366/67, 2367/68, 2368/69, 2369/70, 2370/71, 2371/72, 2372/73, 2373/74, 2374/75, 2375/76, 2376/7

Elektronenhersteller bis Dienstag

(Telegraphische Mitteilung des Schifffahrtsamtes (Kaschun))

1) Höchstzulässig und aus Niedereislagen genehmigt. Die tiefsten Temperaturen betragen gestern 10,4 bis die tiefsten 10,8 Grad ab.

Sür 2
 Zum
 Neußt
 eigniß
 arbeit
 Dieß
 trag
 ka ho
 Necht
 Kaplan
 Verei
 Saal an
 Die
 den ver
 Hofheim
 Verhält
 wirt se
 eignen
 Str
 führung
 schaft
 zundäch
 in der
 Man be
 man de
 fagen.
 einmal
 Tag.
 leide r
 wehl vo
 e it zu
 durch d
 stützung
 ge zeig
 ang e
 mismus
 tan, jon
 wa a d
 Fi
 sei in n
 die Lau
 tionalfo
 habe er
 gen nicht
 sonderu
 standen
 nach Ho
 Dar
 den Na
 tio n a
 eine Ge
 sei auch
 dene Ge
 nur aus
 zum Na
 wieder
 munisi
 nere Ne
 delt. I
 lassen.
 man au
 zu einen
 Pläne e
 Fr a g
 standen.
 zusam
 gefalle
 be r w
 gelte ei
 die par
 Regierung
 Wie
 st ä n d
 ganz be
 wenn d
 von sel
 die Ar
 zeitig
 ögen i
 Im
 wendig
 Seit 19
 werten
 gehäb
 frieden
 auf die
 gemach
 auf hal
 Brünin
 zuführe
 Deutlich
 Brünin
 Brünin
 wirtsch
 flufen
 der W
 hollert
 sen, da
 digung
 krie, u
 zudämm
 Wirt
 Wirt

Neuß-der Stadt Neuß

Montag, 24. Oktober 1932

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 59 - Nummer 295

für Recht und Freiheit.

Herbstdelegiertentagung der kath. Arbeitervereine.

Im Marienhaus fand gestern nachmittag der Herbstdelegiertentag der kath. Arbeitervereine des Bezirks Neuß statt. Es galt Klarheit über die sich überstürzenden Ereignisse der letzten Zeit zu verschaffen und für die Winterarbeit in den Vereinen eine einheitliche Linie zu entwerfen. Diefem Ziele dienten neben lebhaften Aussprachen ein Vortrag des Sekretärs Knümann mit dem Thema „Die katholische Arbeiterschaft im Kampf für Recht und Freiheit“ und ein Vortrag des Bezirkspräsidenten Kaplan Troitzheim über die Winterarbeit in den Vereinen. Die Versammlung hatte einen vollbesetzten Saal aufzuweisen.

Die Tagung eröffnete Kaplan Troitzheim, der neben den versammelten Delegierten besonders die Präses von Gohsheim und Weipenberg begrüßte. Redner wies auf die Verhältnisse in der Innen- und Außenpolitik hin, die so verwirrt seien, daß niemand wisse, was sich in Zukunft noch ereignen werde.

Sekretär Knümann ergriff sodann das Wort zu Ausführungen über den Stand und das Ziel der kath. Arbeiterschaft in der heutigen politischen Lage. Der Redner konnte zunächst bemerken, daß in der Arbeiterschaft, besonders auch in der christlichen eine gute Wahlstimmung herrsche. Man verstehe den Kampf, um den es heute gehe. Leider könne man den Leuten in den Versammlungen wenig Ermutliches sagen. Man sei gezwungen, Kritik zu üben, v. Papen habe einmal gesagt: „Hinter uns die Nacht, vor uns der Tag.“ Man wünsche auch, daß man das sagen könne, aber leider sehe es in der heutigen Zeit nicht danach aus. Er werde wohl von der Regierung betont, daß die Arbeitslosigkeit zurückgegangen sei, aber wenn man bedenke, wie viele durch die neuen Verordnungen um ihre Arbeitslosenunterstützung gekommen seien, ohne daß sie Arbeit gefunden hätten, so zeige sich, daß die Zahl der Arbeitslosen noch angestiegen sei. Man wolle die Wahrheit wissen. Optimismus sei gut, aber mit Optimismus allein sei es nicht getan, sonst gebe es nachher ein um so schlimmeres Erwachen.

Fünfmal in einem Jahre an die Wahlurne zu gehen, sei in normalen Zeiten schon zuviel. Notwendig sei nur eine, die Landtagswahl gewesen. v. Papen habe geglaubt, die Nationalsozialisten traten in sein Kabinett ein. Am 13. August habe er sie empfangen und das Zentrum habe seine Bemühungen nicht gestört. Hitler habe nicht die ganze Macht verlangt, sondern nur den Kanzlerposten. Es sei die Mißstimmung entstanden und die Meinung, der Reichstag müsse noch einmal nach Hause geschickt werden.

Daraufhin hätten die Verhandlungen des Zentrums mit den Nationalsozialisten begonnen. Man bekämpfe den Nationalsozialismus als Bewegung noch heute, weil er eine Gefahr für die Volkswirtschaft und die Kultur sei. Er sei auch eine Gefahr für Deutschland, weil er zu viele verschiedene Elemente in sich vereine. Viele von den Leuten, die nur aus der Stimmung, daß es einmal anders werden müsse, zum Nationalsozialismus gegangen seien, stützten dann auch wieder zurück und landeten in der Hauptlage beim Kommunismus. Im diese Gefahr zu bannen, habe man das kleinere Übel gewählt und mit den Nationalsozialisten verhandelt. Dadurch hätten sich Verunsicherungen vermeiden lassen. Die Verhandlungen hätten überraschend gezeigt, daß man auch auf nationalsozialistischer Seite ernstlich bemüht sei, zu einem wirklichen Ziele zu kommen. Straffer habe seine Pläne entwickelt und man habe sich über wirtschaftliche Fragen schon geeinigt gehabt. Es habe die Aussicht bestanden, in der heutigen schwierigen Zeit eine Mehrheit zusammenzubringen. Das habe jedoch dem Herrenklub nicht gefallen. Eine Präsidialregierung müsse auch im Volke verwachsen und auf Recht aufgebaut sein. Es gelte ein Vertrauensverhältnis zu schaffen. Im Großen sei die parlamentarische Lage nach der Wahl so, daß die jetzige Regierung keine Grundlage habe.

Wie bisher gehe es einfach nicht weiter. Die Kommunen ständen vor dem Ruin. Die Bürgersteuer, die ganz verschwinden sollte, habe man auf das Doppelte erhöht, wenn der Gemeinderat nicht zustimme, so werde die Steuer von selbst eingeführt. Man habe die Löhne gekürzt, und die Arbeiterschaft sei auch damit einverstanden, wenn gleichzeitig die Kaufkraft größer werde; aber die Preise zögen immer noch weiter an.

Im Reich habe man nur noch den Artikel 48. Es sei notwendig, daß die Arbeiterschaft in der Regierung vertreten sei. Seit 1919 habe man Rechte bekommen, die man nicht zu werten gewohnt habe. Man habe politische Freiheiten gehabt, und trotzdem sei man mit den Organisationen unzufrieden gewesen. Die Scheinfonjunktur von 1925-1929 habe auf die Dauer nicht gut gehen können. Banken hätten bankrott gemacht. Wie die Situation im Juni 1931 gewesen sei, darauf habe erst Dr. Stegerhald in seiner Rede hingewiesen. Brüning habe es damals verstanden, über die Klippe hinwegzuführen. Darum habe man auch hoffen können, daß Brüning Deutschland einer besseren Zukunft entgegenführen konnte. Brüning habe ein großes Seidlungsprogramm nicht nur mit wirtschaftlichen, sondern auch mit volkspolitischen Zielen. Brüning habe die Innenpolitik durch die Außenpolitik beeinflussen wollen. Er habe es erreicht, daß Deutschland im Rate der Völker wieder etwas zu bedeuten hatte, und Frankreich isoliert dastand. Und darum sei es das größte Unglück gewesen, daß Brüning gehen mußte. Brüning habe die Verständigung der Völker gewollt, wodurch allein die Weltwirtschaftsfrage, unter der besonders die Industrieländer litten, zurückgedrängt sei.

Mit der Regierung von Papen sei eine große Unruhe in das Volk gekommen. Man begrüße den Artikel der Arbeiter-

präsidenten an Herrn von Papen. Die Arbeiterschaft habe eine klare Sprache bei den Geistlichen verlangt, weil das Volk bei den unsozialen Maßnahmen der Regierung an dem christlichen Geiste, von dem von Papen immer spreche, irre werde. Nach dem 6. November müsse eine Regierung gebildet werden, der es gelänge, Deutschland über den Winter zu retten. Man brauche dabei die Arbeiterschaft. Eine bessere Zukunft könne nur von Leuten kommen, die im Volke verwurzelt seien.

Kaplan Troitzheim betonte, daß man ein Referat ge-

Jahresrechnung der Neußer Wohnungsgenossenschaft für Beamte und Privatangestellte.

Gestern morgen hielt die Neußer Wohnungsgenossenschaft für Beamte und Privatangestellte im Hotel Pilsark ihre Generalversammlung ab. Der stellv. Vorsitzende Dr. Nolden konnte eine stattliche Anzahl Mitglieder begrüßen. Dann gedachte er bei seinen Begrüßungsworten der beiden Herren, die der Tod abgerufen hatte, des 1. Aufsichtsratsvorsitzenden Stud.-Rat Thiemann, und des Vorstandsmitgliedes H. Wones. Mit ihnen habe die Genossenschaft zwei langjährige, treue Mitarbeiter verloren.

Den Geschäftsbericht gab Oberpostinspektor Derichs. Er umfaßt das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1931 bis 30. Juni 1932. Es heißt darin: Infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse sei im abgelaufenen Geschäftsjahr die bis dahin so rege Bautätigkeit innerhalb der Genossenschaft zum Stillstand gekommen. Die Nachfrage nach Wohnungen sei sehr zurückgegangen. Seit Gründung der Genossenschaft am 1. Oktober 1919 habe sie 112 Häuser mit 264 Wohnungen erbaut. Das Ergebnis des Geschäftsjahres sei zufriedenstellend. Es sei nie Wert auf große Ueberflüsse gelegt worden, als vielmehr darauf, die Mieten im Rahmen des Möglichen zu senken. Die außerordentliche Mietenförmung in den Häusern der Viktoria-, Nolke- und Bismarckstraße habe sich im Geschäftsjahre mit nur 8 Monaten ausgewirkt. Der kleine Ueberfluf des Geschäftsjahres zeige, daß man mit der Mietermähigung bis zur äußersten Grenze gegangen sei. Nur durch weitere Sparmaßnahmen könne das neue Geschäftsjahr zu einem bescheidenen Ueberfluf geführt werden.

Der Bilanzabfchluß per 30. Juni 1932 weise einen Gewinn von M. 5490,57 auf. Es sollen M. 4213,76 dem Dividendenkonto für eine 4prozentige Dividende, M. 549,06 der gesetzlichen Rücklage und 727,75 der Reparatur-Rücklage zugeführt werden. Am Schluß des Geschäftsjahres habe die Genossenschaft 635 Mitglieder mit 643 Geschäftsanteilen gehabt gegen 664 Mitglieder mit 672 Geschäftsanteilen im Vorjahre. Es sei ein Rückgang von 29 Mitgliedern mit 29 Geschäftsanteilen zu verzeichnen. Die Gesamthaltsumme der Mitglieder sei von M. 201.600,— auf M. 192.900,— um M. 8700,—, das Geschäftsquithaben der Mitglieder von M. 107.626,14 auf M. 104.144,64, also um M. 3481,50 gesunken. Die Spareinlagen seien von M. 95.289,03 auf M. 74.577,76 zurückgegangen, ein Zeichen der schlechten Wirtschaftslage. Herr Derichs schloß mit dem Appell an alle Mitglieder, die eingegangene Verpflichtung betr. Zahlung der Geschäftsanteile zu erfüllen, dann könne die Genossenschaft ihren schweren Verpflichtungen nachkommen. Dann machte er noch auf die Sparkasse der Genossenschaft aufmerksam

hört habe, das die politischen Dinge deutlich vor Augen gestellt und die Aufgabe weise, verbend zu wirken und am 6. November die Pflicht zu tun. Wenn heute die Organisation wieder an Bedeutung zunehme, so müsse man zusammenstehen und möglichst noch an Zahl gewinnen.

Der Redner machte sodann Ausführungen über die Winterarbeit in den Vereinen. Das Winterprogramm dürfe nicht starres haben. Man müsse vor allem auf die Behandlung großer kultureller Fragen, wie die Fragen der Familie Wert legen. Man solle nicht nur in politische, sondern auch in katholische Motive hineinbringen, damit man die Berechtigung habe, sich katholisch zu nennen. Kulturelle Arbeit solle die Hauptaufgabe der Vereine sein.

und dankte allen, die das Unternehmen durch ihre Mitarbeit und durch Bereitstellung von Geldmitteln unterstützt hätten.

Herr Klefisch gab sodann den Revisionsbericht zur Kenntnis, der auf einer im vergangenen Geschäftsjahre durch den Verband Rheinischer Baugenossenschaften erfolgten Revision beruht. Er führte u. a. an, daß die Liquidität besser sein müßte. Wie der stellv. Vorsitzende mitteilte, ist dieser Mangel schon durch finanzielle Maßnahmen behoben.

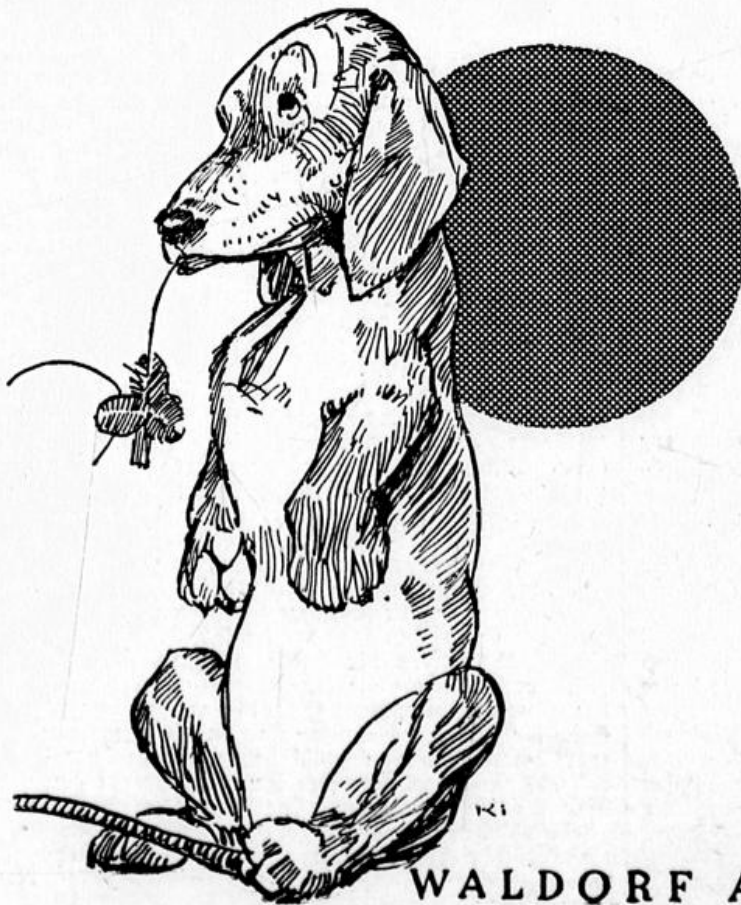
Herr Jakob Kallen verlas die Bilanz (siehe heutigen Anzeigenteil), worauf dem Aufsichtsrat und dem Vorstand Entlastung erteilt wurde. Mit einer 4prozentigen Dividende, die Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagen hatten, war die Versammlung einstimmig einverstanden. Weiter teilte Dr. Nolden mit, daß anstelle von Stud.-Rat Thiemann Reichsbahn-Oberbaurat Hansen zum 1. Vorsitzenden des Aufsichtsrates und anstelle von Herrn Wones Herr Gohs aus dem Aufsichtsrat in den Vorstand als Kassierer gewählt worden sei. Zum neuen Schriftführer sei Herr Juhl bestellt worden. Die folgende Wahl der turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder ergab die Wiederwahl der Herren Hellmers, Krappohl, Quad, Enderlein, Behlrich und Schneider. Ebenfalls waren ausgeschieden oder hatten ihren Posten zur Verfügung gestellt die Herren Ulrich, Ruhmann, Beet, Gohs, Bömmels und Thiemann. An ihre Stelle traten die Herren Joh. Winkels, Wolms, M. Stammen, Bernhardt, Weipenbrunn und Bender.

Die vom Verband Rheinischer Baugenossenschaften herausgegebene Musterfassung wurde mit einigen Veränderungen angenommen. Endlich wurde noch als Höchstgrenze für die Spareinlagen 200.000 M. und für etwaige aufzunehmende Hypotheken 2 Millionen Mark festgesetzt.

Zentrumspartei Neuß, Stadt.

Bezirk Münsterpfarre

Heute, 8 Uhr, Rugendheim Fortitudo, Versammlung der Zentrumspartei, zu der alle Zentrumshänger herzlich und dringend eingeladen sind.
Vortrag über die kommenden Wahlen, anschließend Aussprache.



Die "zerrupfte" BLAU PUNKT-Stickerei

Jetzt hab ich aber was angerichtet! Frauchen braucht ja die Dinger für ihre Handarbeit!

Es ist halb so schlimm. Der Herr raucht ja Blaupunkt weiter, und für 50 Wertmarken bekommt Frauchen immer wieder 16 neue Stickereien. So hat er für 4 Pfennig eine fabelhafte, große Zigarette, sie hat Freude an neuen Handarbeiten, und die Kinder haben außerdem Soldaten-Bilder, und wenn Frauchen die Stickereien nun nicht braucht, gibt es dafür 10 Zigaretten gratis für beide.

Blau Punkt 4 Pf.
mit Stickereien
und Soldaten-Bildern

WALDORF ASTORIA G.M.B.H.

Neuß, 24. Oktober 1932.

Gestern abend wurde die Feuerwehr um 9,10 Uhr telefonisch und durch den Melder Blochhammer zu einem großen Brand im Blochhammer, zur Eisenwarenhandlung Josten gerufen. Der erste Löscharzug fand bei seinem Eintreffen einen schon weit vorgeschrittenen Brand vor; es mußte ein weiterer Löscharzug alarmiert werden. Durch das schnelle und umsichtige Zugreifen der Feuerwehr, vom Blochhammer und auch Spulgasse aus, konnte ein Ueberbrennen auf die sehr gefährdeten Nachbargebäude vermieden werden. Nach einstuündiger Tätigkeit mit 5 Schlauchleitungen war das Feuer niedergelämpft. Durch die große Rauchentwicklung war das Arbeiten der Feuerwehr sehr erschwert; sie mußte mit Schutz-

Von der Hauptstraße aus, die um diese Zeit sehr belebt ist, waren große Zuschauermengen herbeigeeilt; doch hatte die Polizei, die in großer Zahl sofort zur Stelle war, mustermäßig abgesperrt. Eine kleine Brandwache hatte noch bis spät in die Nacht hinein mit dem Ablöschen kleinerer Brandnester zu schaffen. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Die Mutterberatungen des Stadtkreises Reuß finden in dieser Woche wie folgt statt: 2. Bezirk am Mittwoch, dem 26. Oktober, nachmittags von 2½—3½ Uhr im Rindergarten Vorstraße, von 4—5½ Uhr in der Kreuzschule, Eingang Schwannendorfer Kapellstraße; 4. Bezirk am Dienstag, dem 25. Oktober 1932, nachmittags von 3—4½ Uhr im Vereinshaus, Berggasse, sowie am Donnerstag, dem 27. Oktober, nachmittags von 3—4 Uhr im Meertal, Bai 24.

Für Neuß-Ledeshcim finden die Mutterberatungen am Freitag, dem 28. Oktober, nachmittags von 3—4 Uhr in der Schule Ledeshcim und für Neuß-Grimlinghausen ebenfalls am Freitag, dem 28. Oktober, nachmittags von 4—5 Uhr in der Schule Grimlinghausen statt.

Sprechstunde der Fürsorgerinnen wie bisher. Don-
tag nachmittag von 3-5 Uhr für den 1. und 2. Bezirk im
alten Hospital, Freitag nachmittag von 3-5 Uhr für den 3.
(Zuricher) Bezirk in der Annoschule, für den 4. (Treifönigen)
Bezirk im Vereinshaus, Bergheimerstraße.

Die „Neuher Puppenpelle“ geben am Dienstag 20 Uhr im Saal des Vereins ihre erste Vorstellung. Diese Puppenpelle Mundart, Sitten und Gebräuche der Arbeitsgemeinschaft für Neuher des Siedels liegt bei Karl Kneiser und Jean Dahmen. Die Bühne ist 5 Meter breit und 4 Meter hoch. 22 Stoffpuppen, darunter eine Reihe Neuher Volkstypen, sollen die verschiedenen Stände darstellen. Karten sind im Vorverkauf 20 Pfennig, im Saal 10 Pfennig, im Saal 5 Pfennig. Die Plätze befinden sich alle unten im Saal.

Münchener Arbeitsgemeinschaft Dr. Karchaus. Auf die nahtums beginnende Arbeitsgemeinschaft wird hierdurch nochmals hingewiesen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß zu dem ersten Abend Interessenten herzlich willkommen sind. Eine Verpflichtung zum Erwerb eines Abonnements wird dadurch nicht übernommen.

Eine Woche des Luftschutzes veranstaltet der Westdeutsche Anstalt. Die Vorträge sind folgende: Am Montag, den 24. Okt., 20.05—20.30 Uhr spricht Privatdozent Dr. Wizinger über „Entwicklung und Bedeutung der Gas- und Kampfschutzmittel“. Am Dienstag, den 25. Okt., 19.30—19.55 Uhr, Hauptmann a. D. Schuchardt über „Der zivile Luftschutz im Ausland“. Am Mittwoch, den 26. Okt., 19.30—19.55 Uhr Polizeimajor Gütten über „Melde- und Warndienst“. Am Donnerstag, den 27. Okt., 19.30—19.55 Uhr Polizeioberleutnant Lichtenberg über „Aufgaben der Polizei und Mitwirkung von Vereinen und Verbänden beim Luftschutzhilfsdienst“. Am Freitag, den 28. Okt., 20.05 bis 20.30 Uhr, Branddirektor Sturm über „Feuerwehr“.

Schon wieder ist für die Freunde der Heimatbewegung eine Ueberrastung bereit. Die „Neuer Puppenpiele“ haben morgen Dienstag abends im Zeughaus ihre Eröffnungs-Vorstellung. Eine lange geplante, vorbereitete und geförderte Arbeit wird ihre ersten Früchte zeigen. Die „Neuer Puppenpiele“ treten dem „Niederdeutschen Marionettentheater“ zur Seite. Denn wie früher schon einmal angebeutet, haben sich die beiden Unternehmen nicht auf Wettbewerb eingestellt. Beide haben einen eigenen Charakter und wollen in friedlicher Weise dazu beitragen, das gesunde, alte Volkstum wieder zur Geltung kommen. Wer möchte das nicht begreifen in einer Zeit, in welcher das Kino — an sich ein Kulturfortschritt — jede andere Schauspielart zu erdrücken droht?

Die „Neuer Puppenpiele“ haben ihre besondere Aufgabe und ihre besondere Spieltechnik. Ihr Aufgabentheil wird aus Reiz und Wundart. Das Spiel geschieht mit Stockpuppen. Diese, sowie die Einteilung der Bühne reihenweisen Puppenpielen weisen auf die Ueberlieferung des wollen die Leiter und Verfasser der Stücke, Jean Dalmien und Karl Kreiner, eigene Wege gehen.

Die Bühne, der Hintergrund und die beweglichen Kulissen sind schichtförmig gestaltet. Das Ganze ist flächenhaft, stark aufgeteilt durch horizontale und vertikale Linien und Flächen. Starke Plastik und Farbigkeit der Puppen geben den Gegenständen dazu ab. Die Mundart ist ja befrachtet in ihrer Anwendungsmöglichkeit. So ist auch die Beweglichkeit der Puppen begrenzt. Vielleicht ist aber der Ausdruck durch die Begrenzung stark und unmissverständlich. Man kann hinweisen auf den Goldschnitt Landshut entspricht die Bühne; das Wesen des Kneifer Menichs schlags spiegelt sich in der gewählten Form der Puppen. Das Stodpuppenpiel geht von der Puppe aus, ist also Steterepillep. Die Texte wollen kindertümlich und vollständig sein. Die Verfasser denken an Balladen, geschichtliche Epochen, Märchen und Familienfide.

Außer der Pflege der Neußer Munbart haben die

Sanitätsorganisationen, Tausch und U.
meindebehörden im Luftschuttdienst. Am
Samstag, dem 29. Okt. 20.10—20.30 Uhr spricht Stabsarzt
Dr. Muntsch über „Die Aufgaben des Arztes im
zivilen Luftschutz“.

27. Oktober, übernimmt der Weltdeutsche Rundfunk als Übertragung vom Ostmarkenrundfunk Königsberg innerhalb des Gemeinschaftsempfanges der deutschen Schulfunkfender eine heute äußerst wichtige Darstellung aus dem Zeitgeschehen: „Bei einem ostpreussischen Siedler“. Die Sendung denkt in ihrer Darstellung an etwa 12-15jährige Schüler.

Beim Spiel verunglückt. Gestern mittag ereignete sich auf der Hamntorstraße ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein 3½-jähriger Junge, der aus einer Torsinfahrt auf die Straße lief, wurde von dem Vorderrad eines vorbeikommenden Autos erfasst. Der Junge trug einen Beinbruch und Kopfverletzungen davon.

Gestern abend veranstaltete das Orchester des kath. Jungmännervereins St. Marien unter Leitung von Hermann besuchtes Konzert, dessen Ertrag für den Kirchenneubau „St. Barbara“ bestimmt war. Es ist anzuerkennen, daß sich die Jungmänner für einen solchen guten Zweck zur Verfügung

Die jungen Musikanten gaben eine treffliche Probe ihres beachtlichen Könnens. Es wurde verheißene einzelne Instrumente herauszufassen, die auch bei einem vollständigen Orchester von Berufsmusikern vorzukommen könnten. Liebhaver in dem Orchester zusammenfinden und zu hören dieses noch gar nicht so lange besteht, war das geistige Konzentration herbei. Und dabei wagen sie sich auch an Tancréd-Quvertüre, noch gar nicht so einfach sind, wie die

Zancoré-Couverture von Rossini, die ganz nicht so einfach sind, wie die
 von Mozart oder die ungarische Fußspiel-Couverture von Keler-
 Helta. Am besten gelangen natürlich die Märche. Man
 höre „Hoch Heidecksburg!“ (Herzberger) den San Lorenzo-
 Alpba-Ongin-Marsch (Söll), den Florentiner-Marsch (Kucit) und den
 Walzer „Am der schönen blauen Donau“ und Ekar Petras
 mit der „Mondnacht auf der Alfer“ zur Geltung.
 Vergessen die Olympia-Couvertüre von Oscheit und zu
 „Vineta gloden“ von Lindfahr-Theimer, die mit am
 besten geboten wurden. Das sehr beifallsfreudige Publikum
 dankte dem Dirigenten und seinem jungen Dirigenten herzlich
 und verlangte noch einen besonderen Schlussmarsch.
 Ein willkommener Bruch.

Ein willkommenes Zwischenstück bot im 1. Teil des Prolingarische, Rapfode, einem Wert, das allerlei Anforderungen, zumal an Fingertätigkeit an den Spieler stellt, denen 2. Teil des Konjerts Jrl. Räte C a b a b i n o zur Verfügung, die zwei Pieder von Schubert und Brahms zu Gehör brachte und sich noch zu einer Zugabe verstehen mußte. Die Begleitung beider Künstler auf dem Flügel lag in besten Händen den verdienten Beifall. Zum Dank gab es Blumen. Jungmännervereins, Kaplan, Mager, Gelegenheit zu einer so stattliche Zahl von Besuchern zu dieser Veranstaltung befallen, Jungmännervereins 2. Marien gewesen, seinen Mitgliefern und deren Eltern, den Freunden und Gönnern von Zeit zu Zeit einige Proben der Vereinsarbeit zu zeigen. Der Verein

Nadel, Fingerhut und Faden,
Willst Du nicht den eig'nen Schaden,
Kaufe bei „van Enderts“ ein;
Dort findest Du's in grob und fein.

Neußer Puppenspiele kein eigentliches Ziel. „Wir spielen aus Freude an unserem Neuertum, an unserem Wert, besonders an den Puppen, aus Freude an uns selbst“. Das Wesen des Spiels ist derb, aber „hochachtungs“ (wie ein treffender Be- zeußer gesagt hat), raub, aber herzlich — latrisch, ohne vorlegend in den verschiedenen Vereinen haben den Beweis erbracht, daß das Verlangen nach Neuheit und Sprache ständig zu- nimmt. Und so erscheint das neue Mittel der Puppenbühne durchaus gerechtfertigt. Sogar, wie in Neuß bisher manchmal „Import“ gelebt, so könnte das in Zukunft umgekehrt sein, denn die Neuheit ist eine starke und ausgeprägte. Die Puppen sind reichlich vorhanden.

Die Puppen sind geschnitten von Richard Abenau; es sind
ihre 22, darunter 11 Vollsippen. Die Puppentkleider sind
angefertigt von den Damen: Geschwister Pfeil, Fräulein
wein, Fräulein Charot, Fräulein Stahltschmidt I und II, Fräulein Steins,
Stider geschaffen. Die Bühnenbau hat Schreiner
Hermann Gohmann. Die Hintergründe sind entworfen von
mit: Fräulein Köllschen, Fräulein Görres, Herr Bouthy und Herr
Pietzke. Zählen wir noch die 11 Vollsippen der Puppen auf:
ein Marftrauentyp, Mariette, herrliches Wesen, sentimental,
aber klagselig, der Patüm Dattelboles, Tant Bell als
Freiwillige, Eikernböles, der Sandwerfer, der allerlei
wellem, ein „Vrobänder“, darf sagen, was er will, Stachels-
quines, ein Ersttadelt, Schuttedrödes, ein Dienstmann-
Spennesieder, der parame Runagelles.

„Und wie das nun alles geraten ist? Der Gelegenheit hatten wir einen Witz „hinter die Kulissen“ zu werfen, kann nur mit freudiger Spannung die erste Vorstellung erwarten. Alles ist so vorbildhaft und ausgezeichnet durchgeführt. Obgleich die Leiter des Ganzen ihre Arbeit in gelindem handwerklichem Sinn aufgefaßt haben, kann man ruhig sagen, — Eine tüchtige Edgar von Mitarbeitern hat Unübertreffliches geleistet. Und der Ruf der Leiter bürgt dafür, daß morgen Abend in Glanzstad vollständiger Kunst seine Auferstehung feiern wird.“

wird, X. F.

bemühe sich mit Erfolg, mit hochstehenden Darbietungen an die Öffentlichkeit zu treten, wie sie dem Geiste unserer kath. Jugend entsprächen. Bewußt habe der kath. Jungmännerverein St. Marien alle unjünglichen, verlogenen und feigen Darbietungen gemieden, weil sie in das Erziehungsprogramm einer strebenden, ringenden christlichen Jugend nicht hineinpaßten.

Raplan Mager schloß mit dem Wunsche, daß die Veranstaltung in der Pfarrgemeinde dem Jungmännervereine neue Freunde und Gönner werben möchte, die sein Bemühen förderten und unterstützten.

Weil das Konzert solch großen Anklang gefunden hat, wird es noch einmal wiederholt. Der genaue Zeitpunkt wird noch bekannt gegeben.

So bezeichnet der „Gesellenchor“ sein 3. Konzert, das am 30. October, abends 8 Uhr im großen Saale des Gesellenhauses zur Durchführung kommt. Heinrich Lorenz (Kreuz) wußte sich dem Publikum als Solist vorstellen. Ausgewählte Vorträge des Chores wird der Abend genussreiche Stunden bringen. Einparkarten zum Preise von 50 Pf. find bei den Chormitgliedern und beim Hausmeister des Gesellenhauses zu haben.

Die Erzbruderschaft vom hl. Sebastianus in Düsseldorf.

Düsseldorf stand gestern vollständig im Zeichen der Tagung der Schützenbruderschaften Rheinlands und Westfalens. Rund 30 000 Schützen zogen strahlenförmig zur Wachhinsenhalle, in der der Festgottesdienst stattfand. Als Ehren Gäste waren u. a. D. H. Generalleutnant a. D. E. Cederholm, der Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs, Oberbürgermeister Dr. Behr, sowie Weibschopf Dr. Hammels aus Köln. Das feierliche Pontifikat am zelebrierte Weibschopf Dr. Hammels, der Ehrenmitglied der Erbruderschaft ist. In seiner Predigt übermittelte er die Grüße und Wünsche des Kardinalerzbischofs Dr. Schulte von Köln. Gegen 11 Uhr Planetarium ein, und die zwei Stunden währende Parade der Schützen setzte ein.

In der Tonhalle entbot Oberbürgermeister Dr. Behr namens der Stadt Düsseldorf den Schützen einen herzlichen Willkommgruß.

Fürst Franz Salm zu Reifferscheidt-Died., der Präsident der Erzbruderschaft, wies auf die Ziele der Erzbruderschaft hin, für Glauben und Sitte einzutreten, nach der Devise: „Aus alter Wurzel neue Kraft.“
Abt Dr. Theobald G.

Abt Dr. Adolphons. Hermann, D.S.B., Maria-
 Naach, hielt hierauf die Festrede, in der er u. a. ausführt:
 Es gelte, die alte Ueberlieferung mit neuem Geist zu beleben.
 Es gelte u. Glaube, Sitte und Heimat. Christ-
 licher Glaube lebe der Urgund gewesen, und die Bru-
 derschaften seien Hüter der Jahrhunderte alten Ueber-
 lieferungen geworden. Aus dem Glauben der Väter ge-
 born, sollten die Schützenbruderschaften Hüter und Zeuge für
 den christlichen Glauben sein.

Namens der Düsseldorfer Schützen entbot deren Chef, Anton Bollig, den Willkommensgruß.

Am Nachmittag fand eine Delegiertenversammlung statt, der als Abschluß ein Rheinischer Abend folgte.

Jung-F.R.D. Robesia. Mittwoch Jugendgruppe und Jungmännerrin
Nichtbilverortrag über Tüftkrasse. Kurze und Arbeitsgemeinschaften wi
Vorwoche. Sonntag Patronatsfest, gem. hl. Kommunion 9 Uhr in
Münster. Bis zum 1. November alle entliehenen Bücher zurück, andern
falls Botenabholung gegen M. 0,50.

Kath. Blindische Jugend. Donnerstag 20, 15 Uhr im Fortitudo
Führerzunge.
Kath. Werkjugend. Dienstag Regelabend. Ausgabe von Abzeichen u.
Mitgliedsarten. Beitrag! Bestellung der Werkjugendluft.
Kath. Jungmännerverein St. Marien. Freitag 21. 15 Uhr im Fortitudo

Kath. Männerchor St. Marien. Heute 8¼ Uhr im Marienhaus Vorlesung, 8 Uhr Marienhaus Theaterprobe.
Kath. Knechtchen St. Marien (Theaterabschluß). Heute 8¼ Uhr in Marienhaus Probe (Damen und Herren).
Ritterchor St. Paulus. Proben bis auf weiteres: Dienstags Frauenchor, Mittwochs Männerchor und Sonntags Gesangschor.

am 21. Oktober 1932.

1. **Gruppen:** Seeschiff *Tinka*, Kapitän *Schdelgartn.* von *Dome*
berg; *Seebommer Bolandis*, Kapitän *Bongers*, von *Dome*
berg; *Seebatzen Kindebom*, von *Düßeldorf*; *Güterdamper*
pitan Neumeyn, *Düsseldorf*; *Wolterschiff Pelena*, Kap.
von Düsseldorf; *Wolterschiff Pelena*, Kap. *Schmull*,
torfsch Pelena, Kapitän *Wemburg*, Kapitän *Aern*, von *Schwol*,
Kapitän Juhn, von *Düsseldorf*; *von Düsseldorf*; *Wolterschiff* *von*
Port; *Kahn Gerarda*, *Schiffer Born*, von *Röin*; *Schiffer Omens*, von
Düsseldorf, von *Düsseldorf*.

Abgegangen: Güterdampfer Kurfürst, Kapitän Meuwien, nach
 Riga; Güterdampfer Ruyt, Kapitän Vindeborn, nach
 d. Dampf. Hochstuhl, Kapitän Bongers, nach Duisburg; Motorschiff Weis,
 Kapitän Gertig, nach Altkönigs, nach Duisburg; Motorschiff Helvetia, Kapitän Schönewe,
 nach Köln-Wülfrich; Motorschiff Altorf, Kapitän Schönewe,
 nach Köln-Wülfrich; Motorschiff Confulato, Kapitän Kern, nach Düsseldorf,
 (Schiff). Ein Gast, Kapitän J. van der Veen, nach Düsseldorf; Motorschiff
 Born, nach Düsseldorf; Rahn Jelena, Schimmer, nach
 Rahn Margaretha, Schiffer v. Deelen, nach Düsseldorf; Motorschiff
 Duisburg; Rahn „Geo“, Ruyhert; Rahn Sarrick, Schiffer Maria Elie,
 Schiffer Ruyhert, nach Strasburg; Rahn August Maria, Schiffer Diam,
 nach Ruyhert.

Zentrumspartei Neuf

Morgen Dienstag findet eine Versammlung der Parteireunde aus Uedesheim, abends 8 Uhr im Jugendheim statt.

Wittwoch, den 26. cr. findet abends 8½ Uhr im Jugendheim eine Versammlung aller Parteifreunde aus Grimlinghausen statt.

Weißer Zähne: Chlorodont

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Montag, 24. Oktober 1932

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 59 — Nummer 293

Glehn weihte sein Kriegerdenkmal.

Nach langer Jahre Arbeit wurde am Sonntag das Kriegerdenkmal der Öffentlichkeit übergeben. Nachmittags um 2 Uhr versammelten sich außer den hiesigen Vereinen fast 30 auswärtige Kriegervereine mit ihren Fahnen und der Stahlhelm zum Festzuge, der über tausend Teilnehmer umfasste. Beim Weize auf dem Denkmalplatz umgab das Denkmal eine sehr große Menschenmenge. Der schöne Herbsttag hatte viele von nah und fern herbeigelockt.

Ernst Thrautmann leitete die Feier ein. Bürgermeister Weitz begrüßte dann die Ehrengäste: den General der Infanterie Erzelenz v. Dieffenbach, Oberleutnant Rudolph, den Kreisstadtdirektor und Vorsitzenden des Kreis-Kriegerverbandes Neuß, Major a. D. Hoffmann, den Vorsitzenden des Kriegerverbandes Gladbach, Major Bräsen, den Vorsitzenden des Kreis-Kriegerverbandes Grevenbroich, Kapitänleutnant Dürksen, den Kreisvorsitzenden der Kriegsgräberfürsorge Rechtsanwalt Dr. Flecken, und die Erbauer des Denkmals: Bildhauer Meller (Köln), Klatke und Kreis (Neuß).

Erzelenz v. Dieffenbach nahm die Enthüllung des Denkmals vor. In seiner Ansprache schilderte er die ungeheuren Leistungen derer, die vor fast zwanzig Jahren auszuwandern, das Vaterland zu schützen. Das heutige Deutschland sei verpflichtet, das Erbe zu wahren. Pfarrer Wiesebrock wies darauf hin, daß das Letzte der Toten der Heimat gegolten habe. Und darum sei die Heimat ihnen dank schuldig. Vor Jahren habe man den toten Kameraden bereits ein Denkmal gesetzt in der Kriegergedächtniskapelle. Heute sei ein gleiches Zeugnis der Liebe an der großen Heerstraße entstanden. Der Blick des ergränzten Kriegers weise zum Himmel, dort hin, wo ewiger Friede herrsche. Das solle allen ein mahnendes Zeichen sein. Unter den Weisen des Altiniederländischen Dankgebets wurde das Denkmal geweiht.

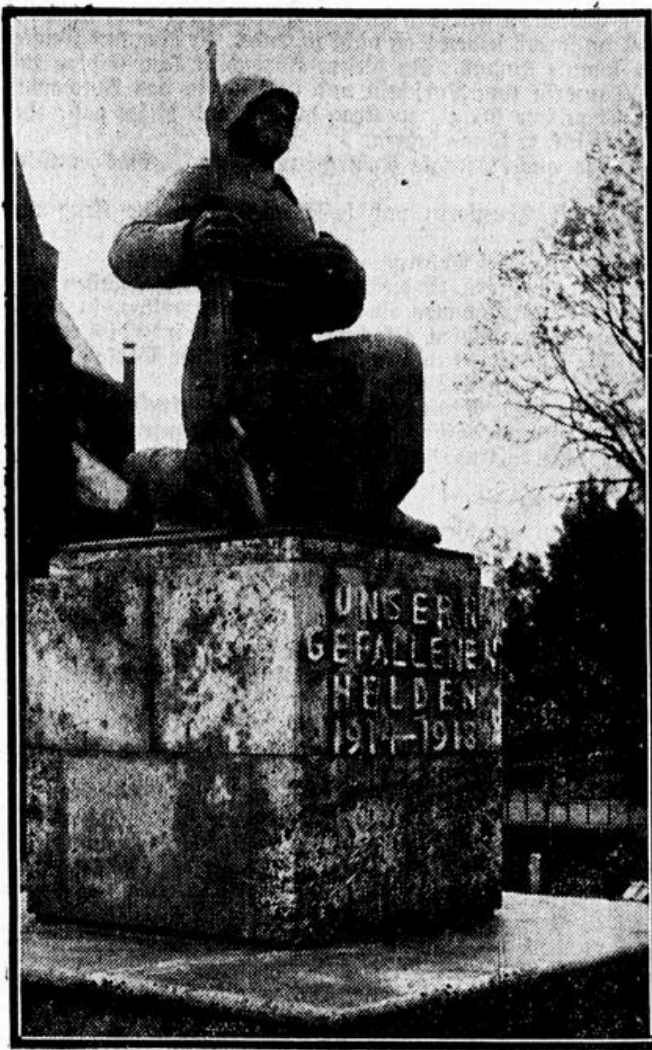
Major a. D. Hoffmann brachte die Glückwünsche des Kreistages, des neuen Landrates und des Kreis-Kriegerverbandes. Heute sei für Glehn der Wahlspruch Wirklichkeit geworden: „Ein Volk, das seine Toten ehrt, ehrt sich selbst“ und die Gemeinde habe damit eine große Dankspflicht erfüllt.

Danach betrat Rechtsanwalt Dr. Flecken das Podium zu seiner Festrede: Dieses Denkmal, ein Stück der Mutter Erde, von Künstlers Hand geformt, mit Erz gekrönt, sei ein Symbol des Mannes muts und der Tapferkeit; es sei eine Erinnerung daran, was Deutschlands Schicksal war und was es heute noch ist. Viele solche Denkmäler ständen im weiten Vaterlande. Es seien Meilensteine, die in Gedanken weiterdrängen bis über die Grenzen, wo einst Ströme deutschen Blutes geflossen seien. Das Blut hand die Einheit der Soldaten, die ausluderte in heiliger Flamme der Vaterlandsliebe. Wo sei aber heute die Flamme? Warum hätten wir heute keine Einheit mehr? Weit der Begriff von Wahrheit und Treue, von Glauben und Vertrauen fehle. Wenn man das Denkmal anschau, so werde man wieder erkennen, daß das Blut allmählich aufsteige, Wurzel schlage und endlich auch Frucht bringen werde. Reichen Weisfall fand der Redner für seine tiefen, ersten Worte.

Sanitätsrat Dr. Frenke, der als Ehrenvorsitzender des Kriegervereins sich sehr für das Denkmal eingesetzt hat, übergab dieses der Obhut der Gemeinde, in die es Gemeindevorsteher P. Frank u. a. übernahm. Der Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes Grevenbroich und die hiesigen Vereine legten dann am Fuße des Denkmals Kränze nieder.

Der Zug bewegte sich weiter durch die festlich geschmückten Straßen zum Hotel Drink, wo ein Vorbeimarsch an den Ehrengästen stattfand und sich eine Saalfest angeschlossen.

Die hiesigen Gesangsvereine und die Musikkapelle wirkten bei dieser Feier mit. Der Vorsitzende dankte allen Ehrengästen und Vereinen für die Mitwirkung und den Künstlern für die allgemein anerkannte Schöpfung aus Stein und Erz. Lieder, Musikstücke, Deklamationen und kurze Ansprachen wechselten einander ab. Theodor Tiz wurde für seine rege Arbeit in der Denkmalsangelegenheit durch Major Hoffmann eine Auszeichnung überreicht. Die Kriegerfigur des Denkmals wurde in der Neußer Bronzegegerei Preuß & Alf gegossen.



Von 8 Uhr ab fand in dem Riefenzelte, das bis auf den letzten Platz gefüllt war, ein großes Militärkonzert der Stahlhelmkapelle Düsseldorf statt. Die reiche Einnahme war für das Kriegerdenkmal bestimmt. Desgleichen der Ertrag aus den Theateraufführungen im Saale von Karl Frank, die zu gleicher Zeit stattfanden und von den Theatervereinen Glehn und Scherhaußen dargeboten wurden. In den Pausen wartete der Mandolinenklub Jugendklub auf Vorträgen auf. Die Erträge sollen zur Ausschmückung des Denkmalsplatzes dienen.

schon Pferdebestammbuch fußen auf der Eindringlichkeit des Zuchtzieles auf breiter bodenständiger Grundlage. Die rheinische Pferdebestammbuch dürfte nicht nur eine Angelegenheit der Landwirtschaft sein, sondern müsse das Interesse der breitesten Volksschichten finden, damit das ganze rheinische Volk stolz auf seine rheinische Pferdebestammbuch sei. Möchten Sie Ihr goldenes Jubiläum unter günstigeren wirtschaftlichen Verhältnissen feiern. Dazu mitzuhelfen, wird Ihnen die Landwirtschaftskammer stets zur Seite stehen.

Herr Landrat Fischelich überbrachte im Namen des Kreises Grevenbroich-Neuß und seiner landwirtschaftlichen Organisationen die herzlichsten Glückwünsche dem Rheinischen Pferdebestammbuch und dem preussischen Landgestüt zum heutigen Tage. Was hier in stiller harter Arbeit geleistet worden sei, sei ja bei der Durchführung klar zutage getreten. Die rheinische Pferdebestammbuch habe die Aufgabe, der Landwirtschaft und dem Gewerbe geeignete Tiere zu liefern. Im Kriege seien die schweren Kaltblüter bei der Artilleriebeschaffung, wie er als Batterieführer selbst erfahren habe, dem Artilleristen liebe Kameraden gewesen.

Herr Landratsmeister von Stenglin dankte für die dem Landgestüt gesollte Anerkennung. Der enge Zusammenhang zwischen dem Rheinischen Pferdebestammbuch und dem Landgestüt habe sich schon vor 40 Jahren gezeigt, als die Züchtervereine in Wicrath gegründet worden sei. Weiter waren dann noch eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten zu erledigen. Der Vorstand wurde ergänzt, der Geschäftsführer für die Kassenverwaltung ernannt. Die Einnahmen waren zurückgegangen, doch war es durch Einsparungen möglich, ohne Defizit und sogar mit einem kleinen Ueberschuß abzuschließen. Die Beiträge sollen in der gleichen Höhe wie bisher erhoben werden.

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 24. Oktober 1932

Weibliche Jugend im Arbeitsdienst. Grevenbroich hat auch die weibliche Jugend in den freiwilligen Arbeitsdienst einbezogen. 15 erwerbslose Mädchen werden unter der Leitung der Lehrerin Engels zum Besten der Notgemeinschaft mit Nähen, Flecken und Stopfen beschäftigt werden. Daneben bleibt selbstverständlich die Hilfe der Müttervereine usw. nach wie vor bestehen.

Am Mittwoch, dem 26. cr., abends 8 Uhr spricht in der Lokale von Hof, Plum, Gartenstr. 10, Herr Reichstagsabgeordneter Fahrenbach.

Glehn.

Goldene Hochzeit.

Die Eheleute Andreas Effer und Josephine geb. Schnitzler, Scherhaußen, feiern morgen in geistiger und körperlicher Mithilfe das Fest der goldenen Hochzeit. Die alten Leuten sind beiderseits in der Heimatortlichkeit Scherhaußen sehr beliebt und erfreuen sich allgemeiner Verehrung. Beide sind als arbeits- und strebsame Leute bekannt. Er ist 81 Jahre und sie 74½ Jahre alt. Da die Jubilare von einer öffentlichen Feier absehen wollen, wird das Fest im Kreise der Familie in aller Stille gefeiert werden.

Die Nachbarschaft wird es sich nicht nehmen lassen, das Haus der Brautleute am Festtage zu schmücken. Morgens ruht das Brautpaar einer Weile bei.

Rheinischer Pferdezüchtertag in Wicrath.

Die Hengstparade im Landgestüt.

Das preussische Landgestüt Wicrath und die Züchtervereine Rheinischer Pferdebestammbuch sind in ihren Zielen und Entwürfen so eng verknüpft, daß es nur ganz natürlich war, daß die zweihundertjährige Feier der preussischen Gestütsverwaltung durch eine Hengstparade des Landgestüts Wicrath zusammen mit dem 40-jährigen Bestehen des Rheinischen Pferdebestammbuchs begangen wurde. Ueber die Geschichte des preussischen Landgestüts Wicrath haben wir bereits in der Samstagsnummer eingehend berichtet. Welche Bedeutung es für die rheinische Pferdebestammbuch hat und welche hervorragenden Material dort aufgestellt ist, davon konnten sich die aus dem ganzen Rheinland herbeigekommenen Pferdezüchter auf dem Schloßhof in Wicrath am Samstag überzeugen. Die 98 Tiere, wahre Prachteremplare, wurden im Trabkarren, in Viererzügen, in einer Fahrschule und im Sechserzug, dann auch einzeln als junge Remonten, als rheinisch gezogene oder im Ausland gezogene Hengste vorgeführt. Das Wallblut stellte 92 Tiere. Dazu kamen fünf Warmbluthengste, Hannoveraner, Remonten und ein Weibchen für Remonten.

40 Jahre „Rheinisches Pferdebestammbuch“. In den überfüllten Sälen des Hotel Abel fanden sich dann die rheinischen Pferdezüchter zu einer Festversammlung aus Anlaß des 40-jährigen Bestehens des Rheinischen Pferdebestammbuchs zusammen, das nicht weniger als 3000 Mitglieder umfaßt. Der Vorsitzende, Herr Kommerzienrat von Lüninck, begrüßte als Ehrengäste u. a. den Kammerpräsidenten von Lüninck, den Landratsmeister von Stenglin vom Wicrath Gestüt, dem er zugleich den Dank für die so glanzvolle Vorführung ausdrückte, Herrn Landrat Fischelich vom Kreise Grevenbroich-Neuß, der die erste Gelegenheit wahrgenommen habe, an einer landwirtschaftlichen Veranstaltung im Kreise teilzunehmen. Besonders herzlich wurden auch die Vertreter aus dem Saargebiet willkommen geheißen. Der Vorsitzende skizzierte dann kurz die vier Jahrzehnte Arbeit in der Züchtervereine Rheinischer Pferdebestammbuch, welche die Aufgabe gehabt habe, ein

dem Boden und den wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßtes Pferd zu züchten. Erst in den neunziger Jahren sei es gelungen, das Kaltblut zur Vorherrschend zu bringen. Der Herr, welcher vor 40 Jahren mit so großem Verständnis das Rheinische Pferdebestammbuch als unabhängige Züchtervereine ins Leben gerufen hätten, müsse in Dankbarkeit gedacht werden. Aus dem Kreise habe dazu auch Herr Johann, Mantarkhof gehört. Wenn das Pferdebestammbuch auch unabhängig dastehen, so habe es doch stets großen Wert auf gute Beziehungen zur Landwirtschaftskammer gelegt, die es auch in Zukunft pflegen wolle. Das goldene Jubiläum hoffe das Pferdebestammbuch in einer für die Landwirtschaft und die Pferdebestammbuch günstigeren Zeit begehen zu können.

Der Geschäftsführer, Herr Major a. D. Montel, gab dann einen eingehenden Tätigkeitsbericht über die vier Jahrzehnte Rheinischer Pferdebestammbuch. Alle Eintragungen seien auf das gewissenhafteste geführt worden. Sie umfassen nicht weniger als 80 Bände. Die rheinische Pferdebestammbuch habe dank ihrer rührigen und sachverständigen Arbeit in ganz Deutschland und auch im Ausland hohe Anerkennung gefunden. Sie habe die Zeiten des Krieges und der Inflation trotz aller Erschütterungen überstanden. Das rheinische Pferd stehe heute aber auf hochgeachteter, erfreulicherweise habe am Niederrhein sich auch der Kleinbauer der Pferdebestammbuch angenommen. Die Pferdebestammbuch werde eben trotz aller Motorisierung der treueste Mitarbeiter und Genosse der Landwirtschaft bleiben.

Kammerpräsident Freiherr von Lüninck sprach dem Rheinischen Pferdebestammbuch die besten Grüße und Glückwünsche der Kammer aus. Dieses und die Gestütsverwaltung würden auch weiter bemüht bleiben, enge Beziehungen zur Pferdebestammbuch zu unterhalten. Der Grundbaß der Züchtervereine Rheinischer Pferdebestammbuch, in Unabhängigkeit und Selbstverantwortung zu arbeiten, könne nur begrüßt werden. Die Erfolge des Rheinischen

Zentrumspartei Grevenbroich

Am Mittwoch, dem 26. Oktober, abends 8 Uhr findet im Saale des Rheinischen Hofs eine

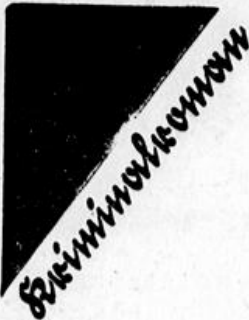
geschlossene Versammlung der Zentrumspartei statt

Als Redner wird erscheinen der 2. Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei Herr

Reichstagsabgeordneter Zoos

Zu dieser wichtigen Versammlung ist die Zentrumswahlerschaft aus Stadt und Land freundlich eingeladen.

Zuhören. Kein Trinkzwang. Keine Unkosten.



SVEN ELVESTAD
NR 17

Die Freie Presse

„Abjörn Krag suchte die Achseln. Sie haben spanische Gefühle“, sagte er. „Diese kennen nur schwarz und weiß. Haben Sie den Mörder aus dem Zimmer herauskommen sehen?“

„Ja.“
„Kannten Sie ihn?“
„Nein, nein!“, rief sie erregt.
Krag betrachtete sie einen Augenblick aufmerksam. Es war deutlich, daß sie immer mehr außer sich geriet. Nun stellte er noch eine Frage an sie.

„Würden Sie ihn wohl wiedererkennen?“
„Vielleicht, vielleicht auch nicht. Als ich den Schuß hörte und Beyer tot in seinem Sessel saß, kam ich ganz von Sinnen. Sie können nichts Lebermenschenliches von einer jungen Dame erwarten, mein Herr.“

Abjörn Krag wandte sich an den jungen Geheimpolizisten.

„Hält das Automobil noch unten?“ fragte er.

„Gut, gnädiges Fräulein, dann können Sie damit jetzt nach Hause fahren. Sie brauchen Schlaf. Und vor allen Dingen brauchen Sie innere Ruhe, um sich klarzumachen, an was Sie sich erinnern und was Sie vergessen müssen.“

„Und ich?“ fragte Gibson.

„Ziehen Sie Ihren Leberzieher an, Sie sollen sie begleiten.“

„Und dann?“

„Nachher sollen Sie mit mir in Ihrer Wohnung zusammenkommen.“ Krag sah nach der Uhr. „Ich nehme an, daß ich in einer Stunde dort sein kann.“

Gibson begleitete Fiorella in den Flur hinaus. Aber plötzlich kam er wieder zurück. Seine entsetzten Blicke flackerten zu dem Geheimpolizisten hinüber.

„Keine Panik!“, sagte Krag. „Sie können offen reden.“

„Die Papiere!“, murmelte Gibson. „Die Wechsel. Krag! Haben Sie die gefunden?“

„Die Lage hat sich etwas geändert“, entgegnete Krag.

„Der Boucherer ist ja jetzt tot.“

„Dann bin ich ja gerettet, vollständig gerettet!“ rief Gibson.

Krag lächelte höflich.

„Die Wechsel habe ich nicht gefunden“, sagte er. „Der Mensch, der den Boucherer ermordet hat, ist mit den Wechseln davongegangen. Ich weiß nicht, wer es ist, und ich ahne noch weniger, welchen Gebrauch er von den Papieren machen wird.“

„So liegt die Sache.“

Gibson blieb das Wort im Munde stecken, und er drehte hilflos den Hut in der Hand herum. Draußen hörte man Fiorella nach ihm rufen.

„So liegt die Sache“, wiederholte Krag. Gibson ging ägernd und ganz verstört, fast wie von Sinnen. Die beiden Männer der Polizei blieben zurück und schauten einander an.

„Ich habe den Eindruck, daß Sie sich einen Fang, den Sie schon in den Händen hatten, haben entlaufen lassen“, sagte er.

Krag machte ein ungeheuer erstauntes Gesicht; viel zu erstaunt, als daß es hätte echt sein können. „Was meinen Sie?“ fragte er.

„Ich meine die Tänzerin. Sie ist ja die einzige, die etwas weiß. Erst stellen Sie fest, daß sie gelogen hat, und dann lassen Sie sie laufen. Sie müssen doch zugeben, daß das etwas verblüffend ist.“

„Ich bin nicht ganz sicher, was Sie weiß“, sagte Krag geheimnisvoll. „Jedenfalls aber bin ich sicher, daß ich kein vernünftiges Wort aus ihr herausbringe, ehe sie unter vier Augen mit Gibson geredet hat. Sie ist um feinerwillen hergekommen.“

„Glauben Sie denn, daß Gibson ihr erzählt hat, wie er von Beyer bedrängt wurde?“

„Das hat er ihr gewiß nicht erzählt. Tröpfe wie er sind eitel und feige.“

„Aber wie konnte sie dann etwas von seiner verweifelten Lage wissen? Oder hat sie gar nichts davon gewußt?“

„Doch, Beyer hat davon gesagt.“

„Ein Mann wie Beyer bedient sich der verschiedensten Werkzeuge und wie war eines davon“, erwiderte Krag. „Entweder sie ist hergekommen, um Beyer anzusehen, dannherzig gegen Gibson zu sein, den sie augenblicklich liebt; oder auch.“

Krag sprach seinen Satz nicht zu Ende. Er ging ans Fenster und schaute hinaus. In diesem Augenblick kam Gibson mit der Tänzerin zum Vorschein und half ihr in das Automobil. Der Chauffeur schaute zu Krag hinauf, und dieser gab ihm einen Wink, er könne fahren.

„Oder auch?“ fragte Krag neugierig. „Was meinen Sie, Krag?“

„Sie ist Spanierin und heißblütig“, bemerkte Krag nur wie nebenbei.

„Aha!“, rief Krag. „Was weiter?“

„Was ich meine, ist dies“, fuhr Krag ebenso gelassen fort: „Wenn sie hergekommen ist, um Gibson zu retten, so ist sie mit dem festen Willen gekommen, ihn jedenfalls zu retten.“

Die Schicksalsstunde hatte heute nacht für Nikolai Beyer geschlagen. Sein Schicksal war unterwegs.“

Sie meinen, wenn der eine ihn nicht getroffen hätte, so wäre ein anderer dafür schon auf der Treppe gewesen?“ fragte Krag. „Und dieser andere war sie, die jetzt dorthin fährt?“

Krag nickte.

„Sie kam um vier Uhr“, fuhr Krag fort. „Wann sind Sie gekommen?“

„Einige Minuten später“, antwortete der Detektiv. „Ich war an der Dritte.“

„Er sah zum Fenster hinaus dem abfahrenden Automobil nach und hatte es plötzlich eilig. Er deutete hinaus.“

„Sehen Sie den Mann, der dort kommt?“ fragte er.

„Den mit dem gelben Spazierstock?“

„Betrachten Sie ihn genau“, sagte Krag. „Er kommt hierher. Ziehen Sie Ihren Leberzieher an und nehmen Sie Ihren Hut, rasch!“

Krag sah eilig seinen Leberzieher an.

„Gehen Sie auf die Straße hinunter und warten Sie, bis der Mann wieder erscheint. Folgen Sie ihm nach, verlieren Sie ihn nicht aus dem Gesicht und merken Sie sich alles, was er vornimmt.“

„Wer ist es denn?“ fragte Krag.

„Das weiß ich nicht, aber ich habe ihn schon einmal gesehen“, sagte Krag.

Krag war bereits auf der Treppe, als er die Schritte des Anstiegs im Hause vernahm. Krag sah den Kragen seines Leberrocks bis über die Ohren hinauf; es war ein kalter Morgen.

Krag hatte hinter ihm die Flurtür zugeschlossen und blieb mühsam still stehen.

„Bald darauf kam der Fremde die Treppe herauf; der Detektiv hörte ihn dröhnen pfeifen.“

Der Fremde knirschte; aber Krag machte keine Miene, ihm die Tür aufzuschließen.

Der Mann, der sich schlafen legte.

Abjörn Krag blieb unbeweglich stehen. Der draußen wiederholte sein Klingeln noch mehrere Male. Dazwischen suchte er, weil ihm nicht aufgemacht wurde, dann verfuhr er, durch die Scheibe der Glastür zu sehen; aber die Vorhänge

hingen so dicht davor, daß er nichts zu erkennen vermochte. Nachdem er einige Minuten unausgesetzt geklingelt hatte, ging er ärgerlich brummend die Treppe wieder hinunter.

Abjörn Krag schlich sich in die Wohnung zurück. Durch das Fenster konnte er sehen, daß der Mann eilig die Straße entlang schritt, und daß ihm ein anderer in kleinem Abstand folgte. Zufrieden nickte Krag. „Er ist ein flinker Junge“, murmelte er; „der Kerl wird ihm nicht entkommen.“ Der Mann, der hinten nachging, war Krag.

Nun nahm Krag noch einen letzten Ueberblick über die Wohnung. Der Tote saß in seinem Sessel, so friedlich, als ob er schlief. Krag stellte sich vor ihn hin und sagte:

„Endlich hat dich also die Rache ereilt. Das ist für dich eine schicksalschwangere Nacht gewesen. Verschiedene Doldie waren für dich geschliffen!“

Dann nickte er dem Toten zum Abschied zu und verließ die Wohnung. Auf der Straße nahm er das erste Automobil, das er fand. Wenige Minuten darauf war er in der Detektivabteilung der Polizei. Die meisten Detektive waren zum Morgenappell verlammt, und ihr Vorstand war unter ihnen. Es war bekannt geworden, daß Krag schon morgens um vier Uhr die Nachtwache telefonisch gerufen hatte, und jedermann fühlte, daß etwas Besonderes geschehen sein mußte. Krag wurde darum, als er ankam, mit ausgedehnter Höflichkeit empfangen.

Um acht Uhr war der Rapport fertig, und es trat große Geschäftigkeit ein: die Polizei holte den Toten und nahm dessen Wohnung in Besitz.

Abjörn Krag fuhr nach Hause, um zu schlafen. Er war sehr häuslich mit seiner Zeit und mit seiner Arbeitskraft. Wenn es sein mußte, arbeitete er Tag und Nacht unausgesetzt weiter; wenn er aber Gelegenheit hatte, dazwischen einmal ein paar Stunden zu schlafen, so ließ er sie sich nicht entgehen. Er war sehr nachdenklich, als er nach Hause kam, als ein Butterbrot, während er gedankenvoll auf und ab ging, und legte sich endlich angelehnt auf sein Sofa.

Und nun geschah etwas, das andeuten konnte, Krag habe bereits eine Ahnung, wo er die Lösung des Rätsels zu suchen habe.

Er klingelte nämlich die Geheimpolizei an und traf deren Vorstand, der bereits von der Unglücksstätte wieder zurückgekehrt war.

„Haben Sie etwas gefunden?“ fragte Krag.

„Nicht, was Sie nicht auch schon gefunden hätten“, erwiderte der Vorstand. „Der Tote ist weggeschafft worden und die Wohnung versiegelt.“

„Sind die Treppen untersucht worden?“ fragte Krag.

„Selbstverständlich; beide Treppen.“

„Und auch der Hof?“

„Ja, und auch der Hof vor dem Hause; mehrere Detektive sind dabei beschäftigt gewesen, aber wir haben nichts gefunden.“

„Nicht einmal ein Stüchchen Papier? Auch nicht ein kleines Stüchchen, das anscheinend gar nichts mit der Geschichte zu tun hat?“

„Nein, gar nichts haben wir gefunden“, erwiderte der Vorstand der Geheimpolizei. „Gatten Sie erwartet, es werde sich so etwas finden?“

„Vielleicht“, erwiderte Krag, und nachdem sie noch einige gleichgültige Worte gewechselt hatten, klingelte er ab.

Nun lag Krag eine Weile mit offenen Augen da. Er lächelte bitter und murmelte halb laut vor sich hin:

„Vielleicht haben wir es doch mit einem anständigen Mörder zu tun. Ich an seiner Stelle hätte eines von den kleinen Gibsons Zettelchen auf der Treppe fallen lassen; dann wäre Gibson verraten und verkauft gewesen, der arme Kerl.“

(Fortsetzung folgt.)

Südwest Ein Portfoliophylaxer Auf dem Purgas Königsan fäht Gimmel und Gella mitnimmbar.

Volkswirtschaft — Börse — Handel

Börsen

Berlin geschäftlos und kaum behauptet.

Berlin, 24. Okt. Das Geschäft an der Samstag-Börse war noch geringer als an den Vortagen. Die Spekulation hielt sich außerordentlich stark zurück und war eher geneigt, angesichts verschiedener wenig günstiger Momente, kleine Glattstellungen vorzunehmen, während vom Publikum überhaupt nichts zu beobachten war. Vor allem verminderte der schwache Verlauf der Newyorker Börse, der als Beweis dafür angesehen wurde, daß die Lage dort auch noch nicht so optimistisch beurteilt werden darf; ferner machte die Zunahme der Arbeitslosenziffer um 48 000 in der ersten Oktoberhälfte zur Zurückhaltung, obwohl in der neuen Gesamtziffer 200 000 im Arbeitsdienst Beschäftigte mit aufgeführt sind; außerdem beunruhigten die wenig optimistisch-Rede Montag Normans und die Verlängerung der englischen Eisen- und Stahlzölle auf weitere zwei Jahre. Dagegen blieb die Rede Silberbergs in Köln, obwohl sie einen ausgezeichneten Eindruck machte, doch ohne Einfluß auf die Tendenz.

Im allgemeinen ergaben sich Verluste um Bruchteile eines Prozentes. Deutsch-Erdöl, Eintracht Braunkohle, Spandert, RWE, Zungans, Feldmühle und Wag waren bis rund 1,25 Prozent gedrückt, Siemens sogar um 2 Prozent. Allgemeine Anstalt und Kraft, sowie Hotelbetrieb büßten 2,5 Prozent ein. Dagegen konnten sich Accumulatoren kräftig befestigen und zogen um 3,75 Prozent an, RWE, Rhein, Braunkohle und Chade konnten sich leicht befestigen. Der Stahl lagen trotz der Mitteilung über die Besserung der Beschäftigungslage und über Neueinstellungen etwas schwächer. Deutsche Anleihen behaupteten sich gut, Alibisch lag sogar 1/2 Prozent höher, Reichsschuldbuchforderungen, besonders späte Sichten, konnten ebenfalls leicht anziehen. Der Pfandbriefmarkt war im großen und ganzen gut gehalten, doch hielten sich die Umsätze im allgemeinen im Rahmen.

Im Verlaufe schrumpfte das Geschäft noch stärker zusammen, und infolgedessen ergaben sich im einzelnen kleine

Rückgänge, während das Gros der Papiere unverändert zum Anfang blieb.

Der Kassamarkt verkehrte bei sehr ruhigem Geschäft in nicht ganz einheitlicher Haltung. Die Veränderungen betrugen nach beiden Seiten nur bis zu 3 Prozent. In den variablen Märkten fanden Umsätze so gut wie überhaupt nicht mehr statt. Nebezu sämtliche Schlussnotierungen mußten gestrichen werden.

Wettläufige Landesbankanleihen: 8% Feingold-Komm. Sch. v. 25 R 1 —; 7% dito v. 26 R 1 —; 7% Pödd. Amt. R 1 —; 8% dito R 1 —.

Berliner Metallbörse.

Elektroglutputzer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 53,25.

Köln bei kleinem Geschäft überwiegend gedrückt.

Köln, 24. Okt. An der Wochenschlussbörse war die Geschäftstätigkeit minimal. Im allgemeinen waren die Veränderungen nicht groß, doch überwogen Rückgänge um Bruchteile eines Prozentes. Die Spekulation zeigte nur geringe Unternehmungslust und das Publikum war kaum am Markt vertreten.

Farbenindustrie gingen unverändert mit 94,25 um. Von Montanmetallen gingen Gelsenkirchen um 1,5 und Deutsche Erdöl um 1 Prozent gedrückt, Rhein, Braunkohle, Rhein, Stahl, Kärntner, Vereinigte Stahl und Buderus lagen um 1/2 — 1/4 Prozent niedriger. Phönix hörte man unverändert. Am Elektro-Markt gab es Schudert um 1,5 Prozent, Siemens um 1 Prozent, Felten um 1/2 Prozent nach, RWE blieben gut gehalten. Rohwerte zeigten nur unbedeutende Veränderungen. Auch im Verlaufe trat keine Geschäftsbelebung ein. Der Einheitsmarkt verlief sehr ruhig, Kursabschwächungen über 1 Prozent hinaus waren selten. Von festverzinslichen Werten gingen Alibisch mit 48,75 um, Kölner Schätze wurden 1/2 Prozent niedriger mit 66 gesucht. Veräußerungen weniger beachtet und still. Von Pfandbriefen zeigten Rhein- und Westbayerische Pfandbriefe nur geringe Veränderungen.

Die Börse schloß lustlos.

Samstag notierten: Bafast 16,25; Bonner Berg 30; Braunk. Zulf. 84; Kärntner Br. —; Kärntner Rhegdt —; Kölner Dampf 71; Rh. Braunk. —; Stollwerck 39,5.

Festverzinsliche Wertpapiere.
6% Pr. Bd. R 19 72,5; R 4 73; R 13 u. 15 72,75; R 17 u. 18 73; R 21 72,5; 6% Pr. Bd. Komm. Obl. R 20 63,5; R 16 63,25; R 6 63,5; R 8 —.

Geld- und Wechselmarkt

Berliner Devisen-Kurse.

Buenos Aires 0,9130 0,9178; London 14,270 14,318; Newyork 4,2090 4,2178; Amsterdam 169,730 170,078; Brüssel 58,540 58,668; Helsingfors 6,1940 6,2080; Italien 21,550 21,590; Kopenhagen 74,080 74,220; Oslo 71,980 72,120; Paris 16,560 16,608; Prag 12,4650 12,4850; Schweiz 81,340 81,500; Spanien 34,490 34,550; Stockholm 73,630 73,778; Wien 51,950 52,058.

Getreide und Futtermittel

Berliner Produktenbörse.

Märk. Weizen Durchschnittsqualität 76 Rilo 196—198; Märk. Roggen Durchschnittsqualität 71—72 Rilo 154—156; Braugerste 172—182; Futter- und Industrieernte 164—171; Märk. Hafer Durchschnittsqualität 134—138; Weizenmehl 24,25—27,75; Roggenmehl (etwa 70 Proz.) 19,75—22,25; Weizenkleie 9—9,5; Roggenkleie 8,25—8,75. Vitoriaerbsen 22—26; Kleine Speiserbsen 20—23; Futtererbsen 14—17; Leinfutten, Basis 37 Proz. 10,30; Erdnussfuchsen Basis 50 Prozent ab Hamburg 11,20; Erdnussfuchsenmehl desgl. 11,40; Trodenknittel 9—9,30; Extrahiertes Sojabohnensfuch 46 Proz. ab Hamburg 10,20; desgl. ab Elettin 11,10.

Weizen: Okt. 208,5—209; Dez. 207—208; März 209—208,5; Roggen: Okt. —; Dez. 162,5—161,25; März 164,25—162,75; Hafer: Okt. —; Dez. 137; März —.

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Nachrichten: Dr. Heinz Stab; für Volkes (Stadt und Land), Kunst und Sport: Fritz Haefl; für Anzeigen und Reklamen: Heinz Flöer; sämtlich in Neuh.

Riesige Kohlendiebstähle bei Gelsenkirchen.

Die Diebe schwimmen nachts mit Messern zwischen den Zähnen an die Kohlenkähne. — Der Invalide mit 200 Zentner Kohlen.

Gelsenkirchen. Vor dem Einzelrichter in Gelsenkirchen wurden anlässlich der Verhandlung über einen Strafbefehl, gegen den ein Kohlenhändler Einspruch erhoben hatte, geradezu phantastische Dinge über Kohlendiebstähle riesenhaften Umfanges im Nordsternhafen der Vereinigten Stahlwerke bekannt. In diesem Hafen werden dauernd Kohlenkähne beladen, die dann oft über Nacht auf die Abfahrt warten müssen. Namentlich in den Sommermonaten haben sich die Kohlendiebe diese Wartezeit zunutze gemacht. In größeren Gruppen und mit Messern zwischen den Zähnen schwammen die Diebe an die sogenannten „Flößen“, die Weibote der Schleppkähne, heran, zerhackten die Kähne und machten die Weibote flott. Andere Personen kletterten auf die beladenen Schlepper und warfen in großen Mengen Kohlen in die fließenden Weibote. Zeigten sich in der Nähe Zeichenwächter oder Schiffer, so wurde nicht selten auf diese Leute ein regelrechtes Feuergefecht eröffnet, wenn nicht die im ganzen Gelände ringsumher verteilten Schmierer schon vorher Wächter und Schiffer abgeknippt hatten. Eines Nachts veranstalteten Diebe und Staatspolizei gemeinsam eine große Razzia, in deren Verlauf man in der Nähe des Hafens vor dem un-

scheinbaren Häuschen eines Invaliden eine regelrechte Umschlagerie für gestohlene Kohlen entdeckte. Beim Erscheinen der Beamten befanden sich rund 200 Zentner Stücker Kohlen „am Lager“, die im Laufe weniger Nachstunden von den Schleppkähnen entwendet worden waren. In zwei Nachbargehäusen fand man noch 20 bzw. 60 Zentner aufgeschütteter Stücker Kohlen, die gleicher Herkunft waren. Die Polizei war noch im rechten Augenblick an der Umschlagerie erschienen, denn schon kurz darauf wäre das ganze Diebesgut restlos von allen Seiten her — aus Essen, Dortmund, Altmersen usw. — mit Handkarren und Fuhrwerken in die „Käuser“ kamen, um sich ihre „Ware“ zu holen. Wie hoch die gestohlene Kohlenmenge, die auf diese Weise allein aus dem Nordsternhafen — ganz zu schweigen von allen anderen Kohlenhäfen — im Laufe des letzten Sommers verschwand, läßt sich wohl kaum annähernd feststellen. Der hier verzeichnete Fall beleuchtet mit schlagender Deutlichkeit nur Geringes, was ungeheuren Umfang die organisierten Kohlendiebstähle im hiesigen Bezirk angenommen haben.

Mit Tränengas gegen Einheitspreisgeschäfte.

Duisburg. Zum dritten Male innerhalb ganz kurzer Zeit ist am Samstag gegen 18 Uhr ein Tränengasanschlag auf das Einheitspreisgeschäft des Karstadt-Konzerns in der Münsterstraße in Duisburg verübt worden. Wie schon früher, hatten die Täter auch diesmal den Samstag für ihr Vorhaben ausgewählt, wo der regste Betrieb herrscht. Es muß diesmal eine größere Anzahl von Gasbomben gelegt worden sein, denn im Augenblick war das gesamte Geschäftsfeld von den Gasen angefüllt. Das Publikum verließ tränenden Auges fluchtartig das Lokal. Vor dem Gebäude staute sich eine große Menschenmenge. Die Wände des Hauses wurden unter Wasser gesetzt.

Düsseldorf. Das Polizeipräsidium teilt mit, daß am Samstag in den Einheitspreisgeschäften Chape und Woolworth der Betrieb erneut durch Tränengasbomben gestört wurde. Die Räume der Chape mußten eine halbe Stunde geschlossen werden.

Neue Tarifvereinbarung für die Rheinischen Milchverarbeitungsbetriebe.

Köln. Für die Milchverarbeitungsbetriebe der Rheinprovinz schlossen die Parteien vor dem Schlichter eine Vereinbarung, nach der vom 1. November d. J. ab die Löhne bei normaler Arbeitszeit um 5% gekürzt werden. Der Mahmentarif wurde gleichfalls mit einem unwesentlichen Anstieg unter Ausdehnung auf den Bezirk Trier erweitert. Beide Tarife können erstmalig zum 1. Februar nächsten Jahres gekündigt werden.

Entdeckungen der Ohligser Kriminalpolizei.

Solingen-Ohligs. Die Kriminalpolizei hat jetzt restlos eine Reihe von Straftaten aufklären können, die sich im Laufe der letzten Monate in Ohligs und Umgebung ereignet und durch die Art ihrer Ausführung beträchtliche Beunruhigung in der Bevölkerung hervorgerufen haben. Dazu gehört der Raubüberfall vom 8. August d. J. auf den Spar- und Bauverein Ohligs-Merfeld, bei dem den Tätern über 900 Mark in die Hände fielen, ferner der bei dem Möbelhändler Caspers in Solingen-Landwehr verübte Einbruch und der Schießdiebstahl, durch den die Täter 4220 Mark von der Deutschen Bank in Ohligs zu ergattern vermochten. Es wurden insgesamt fünf Männer ermittelt, von denen einige bei sämtlichen Straftaten mitbeteiligt waren. Alle fünf wurden in den letzten Tagen festgenommen und heute ins Polizeigefängnis eingeliefert. Sie stammen aus Ohligs, Solingen und Gräfrath.

Gefährliche Andanten von Uncle Sam.

Amerikanische Granaten im Westerwald. **Marxain (Westerwald).** Im hiesigen Gemeindevorstand fand ein Oberlandjäger zwei amerikanische Granaten, die noch aus der Befreiungszeit stammen. Die erste Granate (es handelt sich um zwei Windgänger) steckte in einem Baum, die andere im Waldboden.

Zwei Räuber festgenommen.

Hagen. Die zur Aufklärung der am 18. und 19. Oktober erfolgten Raubüberfälle eingeleiteten kriminellen Maßnahmen hatten zur Feststellung der Täter geführt. Diese, die 26 und 31 Jahre alten Gebrüder Hamel von hier, hielten sich jedoch verborgen. Als am Donnerstag morgen bekannt wurde, daß die beiden Räuber in Hagen sich in einem Gartenhaus verborgen hielten, wurde sie durch Schupo-Beamte umstellt. Schon beim Näher der Beamten eröffneten die Eindringlinge das Feuer, das die Beamten erwiderten. Nachdem einer der Täter einen Brustschuß, der andere einen Schuß durch die Hand erhalten hatte, ergaben sie sich. Die Verdächtigen gestanden, die Überfälle verübt zu haben und gaben auch zu, am Samstag einen weiteren Überfall geplant zu haben. Bei dem durch Brustschuß verletzten Räuber besteht Lebensgefahr.

60 Personen verprügelten sich.

Dortmund. Samstagabend kam es in Dortmund-Nordfeld-Schwinn zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu einer Schlägerei, an der sich etwa 60 Personen beteiligten. Ein Polizeibeamter, der die Ruhe wiederherstellen wollte, nahm sieben Personen fest. Bei der Schlägerei wurde ein Arbeiter verletzt. Bei den Festgenommenen wurden Gummischläuche, sowie andere Schlagwaffen vorgefunden.

11500 Mark nicht abgeliefert.

Dortmund. Das Dortmunder Schöffengericht verurteilte den 46 Jahre alten Verzettler Johann Walle aus Dortmund wegen fortgesetzter Unterschlagung in Ante, teilweise in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung, zu einem Jahr Gefängnis. Walle hatte sich als Zollabfertigungsbeamter am Dortmund-Emskanal von Zollpflichtigen Beträge geben lassen, ohne sie der Kasse zuzuführen. Damit den Einzahlungen die Unterschlagung nicht auffiel, fertigte er amtliche Quittungen an. Insgesamt hat Walle auf diese Weise im Laufe von anderthalb Jahren rund 11500 Mark an sich gebracht.

Wieder spinale Kinderlähmung.

Gießen. In mehreren Orten Oberhessens sind in den letzten Tagen neue Fälle von spinaler Kinderlähmung aufgetreten. In Lollar wurde ein drei Jahre altes Kind, in Staufenberg ein 8-jähriger Junge und in Taubringen ein 1½-jähriger Junge von der Krankheit befallen. Bei dem letztgenannten Kind ist die Erkrankung besonders schwer. Aus dem Kreise Alsfeld sind in den letzten Tagen in einigen Orten wieder Fälle spinaler Kinderlähmung gemeldet worden.

Wenn man einen Belgier heiratet.

Essen. Vor der Großen Strafkammer hatte sich eine 47 Jahre alte Ehefrau wegen Doppelmord zu verantworten. Sie hat 1916 in Belgien einen Belgier geheiratet. Da der Ehemann sich nicht um seine Familie kümmerte, reichte die Frau bereits 1917 die Ehecheidungsklage ein, hörte aber nichts mehr davon. Sie mußte beim Waffenschild Belgien verlassen und zog mit ihrer Mutter und ihre 2 Kinder zunächst nach Marl, wo ihre Mutter sie als ledige Tochter bei der Polizei anmeldete. Bald darauf lernte die B. ihren zweiten Mann kennen und heiratete ihn 1919. Als sich vor kurzer Zeit der Bürgermeister einer belgischen Gemeinde in Neddinghausen nach der Persönlichkeit der Anna B. erkundigte, kam die Sache heraus. Das Gericht verurteilte die B. in einer gewissen Zwangslage gehandelt habe, und erkannte nicht nur auf die Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis, sondern billigte der Angeklagten auch Strafausschlagung auf drei Jahre zu.

Feuergefecht mit Wilderern.

Waltrop. In der Nacht zum Samstag haben mehrere Personen in Gohlhausen bei Waltrop mit einem Scheinwerfer auf Rehe gewildert. Auf die Aufforderung eines Polizeibeamten, stehen zu bleiben, ergrißen die Wilderer die Flucht. Da die wiederholten Haltungen nicht beachtet wurden, gab der Beamte auf die Wilderer einen Schuß ab. Diese erwiderten das Feuer durch ihre Schüsse. Eine Verfolgung der Wilderer war wegen der Dunkelheit und des dichten Unterholzes nicht möglich.

Die Gulden des Naturheilkundigen.

Wege Vergehens gegen die Devisenordnung verurteilt. **Wylar (Kreis Kleve).** Wegen vorsätzlichen Vergehens gegen die Devisenordnung hatte das erweiterte Schöffengericht Cleve den Naturheilkundigen Friedrich Tannhäuser aus Weef bei Rhynowegen zu 4500 Mark Geldstrafe verurteilt. Als Naturheilkundiger praktizierte der Angeklagte in Wylar an der holländischen Grenze. Seine Patienten sind fast ausschließlich Holländer, die sich von ihm in Wylar auf deutschem Boden behandeln lassen, weil in Holland die Naturheilkunde nicht zugelassen ist. Die Holländer bezahlten mit Gulden. Die gesamten Einnahmen hat der Angeklagte mit über die Grenze zu seiner Wohnung nach Weef genommen ohne Genehmigung zur Devisenausfuhr.

Lastkraftwagen fährt gegen Güterzug.

Kreuznach. Samstag morgen fuhr bei dem Bahnübergang Klönigermühle bei Langenlonsheim ein Lastkraftwagenführer der die Warnungsglocke der Lokomotive überhört hatte, gegen einen Güterzug. Der Kraftwagen geriet unter die Lokomotive und wurde vollständig zertrümmert. Die beiden Ansätze des Wagens wurden schwer verletzt aus den Trümmern geborgen. Die Entfernung der Trümmer dauerte mehrere Stunden, während der Personenverkehr durch Umleiten aufrechterhalten wurde.

Folgeschwerer Autounfall einer Fußballmannschaft.

Ein Toter, sechs Schwerverletzte. **Frankfurt a. M.** Ein mit ca. 20 Fußballspielern besetzter Lastkraftwagen aus Ostfriesland rannte in Mammolsheim mit voller Geschwindigkeit in den Vorgarten eines Hauses. Der Chauffeur Jakob Lamm aus Kellertbach war auf der Stelle tot. Weitere sechs Schwerverletzte und mehrere Leichtverletzte wurden in das Krankenhaus Königstein (Taunus) eingeliefert.

Massenvergiftung in der Staatsbank.

Berlin. Eine größere Anzahl der Angestellten der Preussischen Staatsbank — etwa 75 Angestellte —, sind nach dem Genuß eines aus Fuhm mit Reis bestehenden Mittagessens an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Sie klagten über Brechreiz, Kopfschmerzen, Magen- und Darmbeschwerden und mußten die Hilfe des diensttuenden Sanitätsers in Anspruch nehmen. Das Essen wurde im Kasino des Bankinstituts verabreicht. Aller Wahrscheinlichkeit ist bei seiner Zubereitung ein Teil des verwendeten Gefäßes nicht mehr ganz frisch gewesen. Ein großer Teil der Erkrankten ist vorübergehend dienstunfähig.

Drama im Herzogspalast.

London. In einem Abendspalais wurde ein graufiger Fund entdeckt. Die zur Zeit in Schottland weilende Herzogin von Somerset hatte einige Diener vorausgeschickt, die ihr Palais wieder empfangsbereit machen sollten. Als den Dienern nicht geöffnet wurde, hielten sie die Polizei. Man fand das Hausmädchen im Badezimmer erschlagen vor. In einem benachbarten Zimmer, das mit Gas angefüllt war, lag die Leiche des Hausmeisters. Dieser, von Beruf Kunstmaler, hatte den Gassen aus Not angenommen. Die Polizei ist noch mit der Aufklärung des Dramas beschäftigt.

Ausbruch aus einem kanadischen Zuchthaus.

London, 22. Okt. (Sig. Radiodienst.) „Times“ meldet aus Kanada, daß aus dem Zuchthaus Robts Orte 150 Zuchthäuser ausgebrochen seien. Sie haben die 40 Aufseher des Gefängnisses überfallen, auf sie eingeschlagen und flohen dann. 200 kanadische Polizeibeamte nahmen die Verfolgung auf. Es gelang ihnen auch, die meisten wieder in Haft zu nehmen. Drei Polizisten wurden durch Schlagwunden verletzt, darunter einer lebensgefährlich.

Kommunisten überfallen Nationalsozialisten.

Bier Schwerverletzte. **Gastrop-Mauzel.** Samstagabend gegen 18 Uhr wurden etwa 50 Nationalsozialisten, die im Norden der Stadt Flugblätter verteilt hatten, von 80–100 Kommunisten mit Revolver, Schüssen und Steinwürfen überfallen. Der Überfall spielte sich blitzschnell ab. Einige Nationalsozialisten wurden schwer verletzt. Die Täter konnten flüchten.

Junge deutsche Katholiken siedeln in Südbrasilien.

Freiburg. Vor einem Jahre hat die Arbeit begonnen, junge katholische Deutsche in Südbrasilien anzusiedeln. Bereits 2 Gruppen sind jetzt drüben in Südbrasilien, die alle freudige Berichte senden. Wohl ist die Arbeit schwer. Auf Vieles muß verzichtet werden. Aber das Bewußtsein, ein Lebensziel zu haben, läßt harte Arbeit zur Freude werden. Gemeinsame Arbeit, gemeinsames Beten und gemeinsames Spiel und Singen stärken den Gemeinschaftsgeist und geben frischen Mut zu neuer Arbeit. Die Jugend-Gemeinschaftsiedlung steht unter Führung von Kaplan Johannes Veil, der vor 2 Jahren als Seelsorger der aus Rußland ausgewanderten Deutschen nach Brasilien ging. Sie hat ein Landgebiet von 7000 Hektar in außerordentlich günstiger Lage, 2 Autostunden von Blumenau im Staate Sta. Katharina (Südbrasilien). Zur Siedlung sind etwa 1500 Mark notwendig. In einem 4 wöchigen Arbeitsdienst werden die Kameraden auf die Siedlung vorbereitet. Hier sollen sie sich kennen lernen und eventuell ungeeignete ausgeschieden werden. Dann wird die Ueberfahrt angetreten, um drüben in Brasilien Pionierarbeit für deutsche katholische Jugend zu leisten. (Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Jugend-Gemeinschaftsiedlung „Heimat“, Freiburg in Baden, Wilhelm Dürckstraße 25).

Gewinnauszug	
1. Klasse 40. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.	Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste und je einer auf die zweite Nummer in den beiden Abteilungen I und II	
1. Ziehungstag	21. Oktober 1932
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen	
2. Gewinne zu 50000 M. 392208	
3. Gewinne zu 10000 M. 133592	
4. Gewinne zu 5000 M. 339295 379313	
5. Gewinne zu 3000 M. 251440 257004 346573 380928	
6. Gewinne zu 2000 M. 202377 351273 387524	
7. Gewinne zu 1000 M. 335395 67247 77867 95461 113705 141129	
8. Gewinne zu 500 M. 342050 354463 373905 384516	
9. Gewinne zu 200 M. 7440 1840 23465 63357 72829 78153	
10. Gewinne zu 100 M. 125478 137433 161586 267807 276551 322182 331760 350062 374076 374217	
11. Gewinne zu 50 M. 392288 61292 61513 62777 85650 100425	
12. Gewinne zu 25 M. 131963 134012 135343 137481 165782 166778 181559 186478	
13. Gewinne zu 10 M. 201230 218039 223311 236184 241798 255577 267227 271687 280395	
14. Gewinne zu 5 M. 291494 302204 321505 323553 325537 347493 361763	
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen	
2. Gewinne zu 10000 M. 399113	
3. Gewinne zu 5000 M. 217127 318377	
4. Gewinne zu 3000 M. 115914 237085 341420	
5. Gewinne zu 2000 M. 7023 20902 60549	
6. Gewinne zu 1000 M. 250017 264978 278882 283109 283899 286825 307740 346202 346336	
7. Gewinne zu 500 M. 892798 394452 399453	
8. Gewinne zu 200 M. 6159 19245 27340 31955 46185 51486 92646	
9. Gewinne zu 100 M. 105348 105774 123330 138048 167617 187956 196306 243158 254876	
10. Gewinne zu 50 M. 277045 287999 320304 332845 345436 387988 388491 388564	
11. Gewinne zu 25 M. 44 15173 16749 19926 24230 25443 25600	
12. Gewinne zu 10 M. 80735 96984 107463 154817 157740 162480 200883 211888 228514	
13. Gewinne zu 5 M. 263027 266567 274843 282320 302686 347651 391495	
Gewinnauszug	
1. Klasse 40. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.	Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste und je einer auf die zweite Nummer in den beiden Abteilungen I und II	
2. Ziehungstag	22. Oktober 1932
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen	
2. Gewinne zu 100000 M. 331354	
3. Gewinne zu 50000 M. 232552	
4. Gewinne zu 10000 M. 185325	
5. Gewinne zu 5000 M. 68068 171889	
6. Gewinne zu 3000 M. 49747 195877 273383 287024	
7. Gewinne zu 2000 M. 60113 139884 163392	
8. Gewinne zu 1000 M. 227656 237753 242221 389553 370415 374161 386551	
9. Gewinne zu 500 M. 147209 200171 261730 265343 310358 326833 328781 331020	
10. Gewinne zu 200 M. 334173 388302 396403	
11. Gewinne zu 100 M. 3883 4479 6287 69515 78837 87856 100680	
12. Gewinne zu 50 M. 12746 143697 179385 179548 191506 213113 238563 254339 268751	
13. Gewinne zu 25 M. 269417 325588 354795 359280 366495 368007 383466 385523	
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen	
2. Gewinne zu 50000 M. 397230	
3. Gewinne zu 10000 M. 37668 169496 197076 388775	
4. Gewinne zu 5000 M. 22718 80736 296666 321298 331504	
5. Gewinne zu 3000 M. 37117 100620 131684 207041 211680 291822	
6. Gewinne zu 2000 M. 30582 370635 392945	
7. Gewinne zu 1000 M. 184075 194781 195391 236127 266384 279914 343300 381186 383744	
8. Gewinne zu 500 M. 393110 394428	
9. Gewinne zu 200 M. 194284 208995 220352 237563 263287 265061 292558 303561 306603	
10. Gewinne zu 100 M. 309211 311020 337093 338035 338887 348701 379147 388261	
Die Ziehung der 2. Klasse der 40. Preussisch-Süddeutschen (266. Preuss.) Staats-Lotterie findet am 18. und 19. Novbr. 1932 statt.	
Staatlicher Lotterie-Einnahmer	
Meyer Neuf	
Niederstr. 62 Fernruf 5123	
Postcheck-Konto Köln 29566	

Westdeutsche Niederlage im Handballpokal.

Süddeutschland gewinnt mit 14 : 8

Zum Vorrundenspiel um den DSB-Pokal hatten sich in Darmstadt 3000 Zuschauer eingefunden. Das Spiel hatte einen besseren Verlauf verdient, denn selten hat man ein Handballspiel gesehen, das von der ersten bis zur letzten Minute in einem so fabelhaften Tempo durchgeführt wurde wie diese Begegnung zwischen Süddeutschland und dem vorjährigen Pokalmeister Westdeutschland. Wächtig wechselten die Kampfbilder, die Torhüter hatten schwere Arbeit zu verrichten und es spricht für das herrliche Spiel, wenn trotz der 22 Tore die Torwächter gut arbeiteten.

Der bessere süddeutsche Angriff entschied das Spiel. Er arbeitete variiert, warf aus allen Lagen und brachte die westdeutsche Verteidigung unliebsam in Bedrängnis. Die Differenz ist allerdings zu hoch, sie kommt in erster Linie auf das Konto des süddeutschen Torhüters, der einen ganz großen Tag hatte. Süddeutschland hatte im Angriff eine Umstellung vorgenommen, Freund spielte anstelle von Bloch und bewährte sich ausgezeichnet. Beim Westen spielte Klein als Halbrechter, Vossentaul und Ortmanns bildeten die linke Flanke.

Die Süddeutschen verstanden sich ausgezeichnet. Die Mannschaft machte kaum einen Fehler, sie vermochte immer wieder die westdeutsche Abwehr zu umspielen und schöne Tore zu werfen. Ausgezeichnet arbeitete Berner als Sturmführer. Er verstand es, den würgewichtigen Feigl auszunutzen, der denn auch die meisten Tore erzielte. Außenläufer und Hintermannschaft arbeiteten ganz groß. Der Westen hatte in der Vorrunde keinen guten Tag. Vor allem fehlte das Verständnis mit der Verteidigung und das führte zu zahlreichen süddeutschen Toren. S. e. v. ers war der beste Stürmer.

Beinahe Silberschild-Sensation.

Westdeutschland - Brandenburg 0:1 nach Verlängerung.

Das Vorrundenspiel um den Hohen-Silberschild zwischen Brandenburg und Westdeutschland, hatte am Sonntagvormittag in Köln fast eine Sensation gebracht. Beinahe gewann zwar in der Verlängerung mit 1:0, aber die Möglichkeit einer Niederlage war so nahe wie wohl noch nie in den letzten Jahren. Man kann nicht einmal sagen, daß die Berliner Mannschaft verlagert hätte, denn dieser Ausdruck paßt nur für den westdeutschen Sturm, der die Chance eines Sieges ausließ. Zum Teil war es taktisches Unvermögen, in der Hauptphase aber das geradezu unerhörte Defensivspiel der Westdeutschen, das den Berlinern erst in der Verlängerung den knappen Sieg bescherte.

Westdeutschland hatte die Taktik eingeschlagen, durch reines Zerföhrungsspiel den Berliner Angriff lahmzulegen. Dieses Vorhaben gelang umso mehr, als die westdeutsche Abwehr sich in überragender Form befand. Die Vorrunde arbeitete ebenfalls sehr tapfer. Schlecht war nur der Sturm. Der einzige gute Spieler, der wenigstens etwas zu schaffen vermochte, war der Düsseldorf-Schmieg.

Bei Berlin enttäuschte der Sturm, dessen Zusammenstoß viel zu wünschen übrig ließ. In der ersten Halbzeit wurde von Brandenburg ein taktischer Fehler gemacht. Der Innensturm versuchte sich durchzuwühlen und der Halbrechte größtenteils zusehen mußten. In der zweiten Halbzeit wurde die Überlegenheit so drückend, daß der Westen nur ganz vereinzelt aus seiner Hälfte herauskam. Westdeutschland verlegte sich vollkommen auf die Abwehr und zog auch alle Leute zurück. So war es verständlich, daß Brandenburgs Sturm sich völlig festrannte. Eine Unzahl von Strafen, zahlreiche Vorwürfe und Torchläge endeten immer wieder an der unüberwindlichen Abwehrmauer.

Schalke erster Punktverlust.

Im deutschen Westen herrschte auch am Sonntag großer sportlicher Betrieb. In allen Bezirken gab es zahlreiche Punktspiele und es fehlte natürlich nicht an Überraschungen. So büßte Schalke 04 im Ruhrbezirk den ersten Punkt in der Gruppe B durch ein 2:2 gegen VfL Sportfreunde Essen ein, das zuhause großen Widerstand leistete. In der Gruppe A führt nach wie vor der SV Höntrup, der Union Gelsenkirchen 3:1 schlagen konnte, ohne Punktverlust. — Den schlaggewaltigsten Angriff hat Fortuna Düsseldorf, denn die Elf schlug den VfL Ohligs mit 8:1, obwohl Hochgefühl nicht spielte. Mit 55:5 Toren aus acht Spielen liegt die Mannschaft in der zweiten Gruppe in Berg-Markt schon sechs Punkte vor dem Tabellenzweiten, dem VfL Ohligs. Der VfL Venrath führt in der Gruppe 1 nach einem knappen 2:1 Heimsieg über Germania Küllenhahn. — Im Niederrheinbezirk verlor Duisburg 99 das erste Spiel gegen die Krefelder Sportfreunde, so daß der Kampf um die Führung wieder offen ist. Duisburg 08 und der Duisburger SpV sind ernstliche Rivalen. In der zweiten Gruppe büßte Hamborn 07 durch ein 3:3 beim Weidenröder SpV einen Punkt ein. Die Spvg. Sterkrade konnte von VfL Bottrop mit 2:0 schlagen und hat damit ebenfalls gute Aussichten, wenn nicht doch noch der Weidenröder SpV zum Schluß mächtig aufkommt. — In Westfalen verlor der SV Ahlen durch ein 3:3 gegen den VfL Bielefeld den ersten Punkt. — Auch der Rheinbezirk brachte unerwartete Ergebnisse. Süß kam gegen Rhénania Würfelen nur zu einem 1:1. Der Kölner SC konnte den VfR Köln glatt mit 4:1 schlagen, auch die glatte 4:0 Niederlage des Bonner SV

Vossentaul und Gebhard sorgten in den ersten Minuten für ein 1:1. Feigl und Pabstbröck brachten den Süden in 3:1-Führung. Sievers sorgte für den Ausgleich, aber dann waren Feigl (2), Pabstbröck und Freund bis 7:3 erfolgreich. Sievers holte auf 7:4 auf, Zacherl erhöhte auf 8:4 und Klein konnte das Pausenergebnis auf 8:5 stellen. Werner erhöhte nach Wiederbeginn auf 9:5. Ein unberechtigter Dreizehn-Meter-Ball brachte dem Süden ein zehntes Tor. Feigl (2) und Zacherl (2) erhöhten auf 14:5. Zum Schluß kam der Westen auf und stellte durch Vossentaul und Sievers (2) das Schlussergebnis her.

Mitteldeutschland schlägt Brandenburg 7 : 5

Bei strömendem Regen fand am Sonntag im Weißenfelde Stadion der Zwischenrundenkampf zwischen Mitteldeutschland und Brandenburg um den Handballpokal der DSB statt. Der mit großer Erbitterung durchgeführte Kampf endete mit dem Siege der Mitteldeutschen mit 7:5 (1:4).

Bis zur Pause war Berlin ausgezeichnet in Schwung, besonders der Sturm zeigte prächtige Kombinationen. Nach dem Wechsel beherrschten aber die Sachsen zum größten Teil das Spiel, während Berlin wie umgewandelt war und stark abbaute. Als die Mitteldeutschen den Ausgleich erkämpften hatten und Chuchra im Berliner Tor verfehlt war, kämpften sie nur noch mit halber Kraft, so daß den Einheimischen die beiden sieghingenden Treffer nicht schwer wurden.

Süd verliert gegen Nord 0:2

Der Sieg des Nordens verdient.

Vor 2000 Zuschauern fanden sich im Alligen Silberschildspiel Süd gegen Nord auf dem Plage des Heidelberger HC gegenüber.

Süddeutschland war zuerst leicht überlegen, nach der ersten Halbzeit wurde aber der Kampf ausgeglichen. In der 17. Minute kam der rechte Flügel Norddeutschlands durch, umspielte die Verteidigung und der Halbrechte Käußer schloß zum ersten Tore ein. Bei verlebten Angriffen hatte der Süden sehr viel Pech. Vaudenbittel verlor zweimal aus bester Lage. — Nach der Pause drängte der Norden sehr stark, aber der Münchener Torwart wehrte alle Angriffe hervorragend ab. Die körperlich bessere Verfassung der Norddeutschen machte sich stark bemerkbar. Allmählich wurde der Kampf wieder offen. Acht Minuten vor Schluß war dann Lodemann-Hannover im Nachschuß für den Norden erfolgreich und stellte das Endergebnis auf 2:0 zugunsten Norddeutschlands.

bei Viktoria Rheindt ist nicht programmäßig. Alemannia Aachen ist in der zweiten Gruppe auf dem Wege nach oben, 4:0 lautete der Sieg über den Wülthimer SV. Auch Tura Bonn behauptete sich noch, 3:1 lautete das Ende gegen Baesweiler. — In Hessen-Hannover ist Borussia Fulda weiter ungeschlagen vorn.

Fussballergebnisse

Berg-Markt: VfL Sp. Düsseldorf 99 — Schalke 04 (Sams-tag) 1:2; Gruppe 1: Germania Elberfeld — Ratingen 04 2:1; Schwarz Weiß Ba-men — Schwarz Weiß Düsseldorf 2:2; VfL Villinghausen — Düsseldorf 99 2:3; VfL Venrath — Germania Küllenhahn 2:1; Gruppe 2: SC Sonndorn — SV Oberkassel 0:3; Fortuna Düsseldorf — VfL Ohligs 8:1; FC Schwelm — SC 05 Düsseldorf 3:1; VfL Düsseldorf — SC Elberfeld 1:1; **Niederrheinbezirk:** Gruppe A: Sportfreunde Krefeld — Duisburg 99 2:1; Duisburger SpV 08 — Homberger SV 3:0; Duisburger SpV — Preußen Krefeld 2:0; Union Krefeld — Duisburg 1900 2:4; SV Radenkirchen — SV Düffer 0:1; Gruppe B: Weidenröder SpV — Hamborn 07 3:3; SV Osterfeld — VfL Speldorf 2:1 Spielung. Sterkrade — VfL Bottrop 2:0; VfL Rührort — Weidenröder 06 1:4; Spielog. Oberhausen — Völsport Oberhausen 1:1.

Rheinbezirk: Gruppe 1: Süß 07. — Rhénania Würfelen 1:1; Grün Weiß Bieren — Bau Weiß Köln 0:0; Kölner SC — Kölner CFR 4:1; Viktoria Rheindt — Bonner SV 4:0; Gruppe 2: Alemannia Aachen — Mülhei-

mer SV 4:0; Borussia Gladbach — Kölner SC 99 4:2; SC 03 Düren — Rhénania Köln 2:3; Tura Bonn — Baesweiler 3:1; Gesellschaftsspiele: Rheindt SV — Dörfelchen 05-07 4:2; SV Binsgt 05 — VfR Köln 4:3. **Ruhrbezirk:** Gruppe A: SV Höntrup — Union Gelsenkirchen 3:1; Schwarz Weiß Essen — Castrop 02 3:1; MBB Lünen — STB Werne 5:0; Germania Herne — VfL Alteneffen 1:0; Gruppe B: VfL Sportfr. Essen — Schalke 04 2:2; Germania Bochum — Schwarz Weiß Gladbach 2:0; SV Rotthausen — Westfalia Herne 2:1; Horst Emscher — VfL Herde 4:1; Essen 99 — Preußen Bochum 3:0.

Gruppe Main: Eintracht — Rot Weiß Frankfurt 5:1; VfL Neu-Isenburg — FC Frankfurt 0:1; VfL Friedberg — Riders Offenbach 0:5; Germania Bieber — Sportfreunde Frankfurt 2:0; FC Hanau 1893 — Union Niederrad 1:0.

Gruppe Hessen: VfB Bühlert — Alemannia-Olympia Worms 0:4; Wormatia Worms — Olympia Lorch 3:3; 1. FC Langen — Viktoria Urberach 3:0; SV Wiesbaden — Fvg. 06 Kassel 2:0; FC Mainz 05 — Fvg. 03 Mombach 6:0.

Gruppe Nordbayer: Germania Nürnberg — Nürnberg 04 2:2; Spvg. Fürth — 1. FC Bayreuth 8:1; Schweinfurt 05 — 1. FC Nürnberg 0:1; Würzburger Riders — VfR Fürth 1:1; Spvg. Erlangen — VfB Nürnberg 2:4.

Gruppe Südbayer: DSB München — Bayer München 0:1; 1860 München — Spvg. Landsht 9:1; Jahn Regensburg — Teutonia München 1:1; Ulmer SV 94 — Bayern München 3:3; Schwaben Augsburg — ESV Ulm 1:1.

Gruppe Württemberg: FC Horzheim — Union Bödingen 5:4; Stuttgarter Riders — Sportfr. Ehlingen 3:1; VfB Stuttgart — SV Feuerbach 1:0; Normannia Gmünd — FC Birsfelden 1:3; Germania Balingen — SC Stuttgart 3:0.

Gruppe Baden: VfB Rastatt — SC Freiburg 3:1; Freiburger FC — VfL Karlsruhe 2:2; Frankonia Karlsruhe — VfB Karlsruhe 1:3; FC Mühlburg — Karlsruher FC 1:3; VfB Dinsburg — Spvg. Schramberg 3:1.

Die Tennistrangliste für 1932

Die deutsche Tennistrangliste für 1932, die der Ranglistenausschuß am Sonntag veröffentlicht hat, bringt keine Überraschungen. Bei den Herren führt Daniel Brenn vor von Cramm, die beide im deutschen Tennis in der Tat eine überragende Stellung einnehmen. Gleichgesetzt sind auf den nächsten Plätzen Jäncke-Berlin und Murney-Köln. Als Fünftler folgt Haensch-Dresden vor der nächsten Dreimännergruppe Schwenker-Berlin, Wenzel-Pforzheim und Krenk-Rostock. An neunter Stelle steht W. Menzel-Berlin. Dann folgt eine weite Gruppe Dr. Buß-Mannheim, Dr. Dettlari-Hamburg und Weiße-Freiburg. Mangels klarer Vergleichsmöglichkeiten sind Daller-München, Frohheim-Biesbaden, Dr. Kleinroth-Berlin, Kufmann-Halle und Rabe-Rostock nicht klassifiziert.

Bei den Damen sind Frä. Lußm-Köln, Frä. Buß-Bremen und Frau Stephanus-Hannover nicht aufgeführt. Die Liste führt hier selbstverständlich Frä. Hilde Krahwinkel Essen an. Auf den zweiten Platz hat sich die Wiesbadenerin Frä. Horn, die eine sehr erfolgreiche Saison hinter sich hat, geschoben vor Frau von Rejnck und Frä. Feß-Düsseldorf. Gleichgestellt sind in der nächsten Gruppe Frau Friedleben, Frä. Hammer und Frau Schomburg vor Frä. Kallmeyer und Frau Repach.

Sport in Kürze

Magvorstadt Nürnberg besiegt Heros Dortmund 8:6.

Magvorstadt Nürnberg revanchierte sich im Rückkampf der Zwischenrunde der Mannschaftsmeisterschaft im Ringen in Dortmund durch einen 8:6-Sieg über Heros-Dortmund.

Leipzig liegt im Kunstturnkampf.

Der in Leipzig ausgetragene Kunstturnkampf zwischen den Städten Leipzig, Dresden und Chemnitz endete mit einem überlegenen Sieg der Leipziger. Leipzig erhielt 2153 Punkte vor Dresden 2074 und Chemnitz 2021 Punkte.

Die deutschen Sechstagesfahrer in Montreal geschlagen.

Beim Sechstagesrennen von Montreal belegten Stübbeds-Jach mit 799 Punkten nur den fünften Platz. Noch weiter zurück endeten Petri-Namara.

Deutschland-Holland doch in Düsseldorf?

Wie wir erfahren, soll der Fußball-Länderkampf Deutschland-Holland nun doch für den 4. Dezember nach Düsseldorf angelegt werden.

Oesterreich gewinnt den Europapokal.

Nach zweijähriger Dauer konnte am Sonntag im Wettbewerb der mitteleuropäischen Fußballänder um den Seeha-Pokal der Sieger ermittelt werden. Oesterreich siegte in diesem letzten Spiel über die Schweiz mit 3:1 (2:0) und hat damit den ersten Platz sicher.

Schwerer Autounfall einer Fußballmannschaft.

Ein Toter, sechs Schwerverletzte. Frankfurt a. M., 23. Okt. Ein mit ca. 20 Fußballspielern besetzter Lastkraftwagen aus Ostfeld rannte in Mammolshausen mit voller Geschwindigkeit in den Garten eines Hauses. Der Chauffeur Jakob Caun aus Kellersbach war auf der Stelle tot. Weiterhin wurden sechs Schwerverletzte und mehrere Leichtverletzte in das Krankenhaus in Königstein (Taunus) eingeliefert. Wie das Krankenhaus mitteilt, schweben drei der Schwerverletzten in Lebensgefahr.

Der heimische Sport.

Hans im Glück:

Sportfreunde - Viktoria 4:1

Wer gestern nicht mit dabei war, wie die Sportfreunde den die absolute Spitze sichernden Sieg landeten, der soll sich durch den eindeutigen Eindruck, den das 4:1-Ergebnis machen konnte, nicht täuschen lassen. So groß und ehrlich die Freude über den schönen Erfolg auch sein mag, sie wurde gedämpft durch die Art, wie er errungen wurde. Die erste Halbzeit war nämlich absolut nicht mehrwertig und ließ keinerlei günstige Prognose für ein etwaiges Gegenseitiges in der zweiten Halbzeit. Diese erste Halbzeit war ein Beweis dafür, wie oft das Kennen in der Bezirksklasse ist, und wie leicht eine Mannschaft verlieren kann, wenn sie nicht in Spielform ist. Kommt dann noch eine Defizit-Reihe dazu, dann kann es eigentlich jeden Sonntag daneben gehen, wenn der Gegner auf dem Papier auch noch so schwach erscheint mag. Die Düsselbacher hatten eine stark verjüngte Mannschaft mitgebracht, die den Neusser um ein Haar zum Verhängnis geworden wäre, weil eben die Sportfreunde sojagen schon als Sieger zum Spiel antraten. Das sie es wirklich nicht waren, bewiesen die Gäste ganz klar und bestimmt: sie spielten ohne jede Gefahr vor dem Tabellenstand der Sportfreunde, denen sich die Heiligen zu benehmen waren. Sie machten treu und brach die Spielweise des Gegners mit, und sie unterlagerten dieser Spielweise in der ersten Halbzeit mit dem Verlustresultat von 1:0. Dem größeren Teil der fast 3000 Zuschauer fiel bestimmt das Herz in die Hose, als sich alles so wenig programmäßig abspielte. Nach 10 Minuten gingen die Düsselbacher durch einen Schrägläuf in Führung; nach weiteren zehn Minuten verließen die Neusser den Ausgelaufenen Kilometer und gingen mit diesem Verlustresultat zur Pause in die Kabinen. In dieser ersten Halbzeit klappte es vor allem im Sturm durchwegs nicht, wahrscheinlich, weil Steinlein sehr stark benachteiligt wurde, und weil der Gegner namentlich durch seinen linken Verteidiger alle bösen Weisheiten der Neusser verbitterte.

Nach der Pause sah es dann allerdings freundlicher aus; zunächst fiel die historische schwache Viertelstunde der Sportfreunde aus; mit der Sonne im Rücken nahmen sie endlich das Kommando an sich, gingen nach zehn Minuten durch einen Treffer von Klein aus einer auf sich ungewöhnlichen Weise aus, führten nach weiteren weiteren Minuten schon 2:1, nachdem Steinlein eine kluge Vorgabe von Zepi verwandelt hatte, und sicherten sich das erlösende dritte Tor durch Steinlein, der eine kluge Vorgabe zum 3:1 ebenfalls einwarf, und erst als wieder Klein zum vierten Erfolgsstrecke, war die etwas unheimliche Situation überwunden.

Wenn es eine Lehre aus diesem Spiel geben kann, dann ist es die, daß kein Spiel leicht gewonnen werden darf, daß jeder Gegner der unbedingten Beachtung bedarf, wenn es in den folgenden Spielen nicht zu unangenehmen Enttäuschungen kommen soll. Wegen dieser unangenehmen zweiten Halbzeit schenken wir uns heute die Kritik der ersten Halbzeit; ihre Mängel und die Gründe für das Verlegen lagen klar auf der Hand: die Mannschaft spielte auf Schamung und nahm den Gegner nicht ernst genug. Außerdem hatte sie Pech im Schiedsrichter, weil der Gegner eifriger war.

Der Kampf war ritterlich und hatte in Schiedsrichtern einen objektiven Leiter, dessen gelegentliche Fehlgriffe keinerlei Bedeutung, weil er wirklich parteilos war.

W. Eintracht - Weimann 1:2 (1).

W. 13 - Unterath 2:2.

Sportfreunde 04 - Bertha 2:2.

W. 13 - Henna 4:1.

Die Tabelle hat nach dem gestrigen Sonntag folgendes Aussehen: (es ist ihr die unangenehme Auswertung zugrunde gelegt in bezug auf die Vereinigung W. Eintracht.)

Sportfreunde	6	5	1	0	22:7	11:1
W. Eintracht	7	4	2	1	27:13	10:4
Bertha	7	4	2	1	25:11	10:4
Sportfreunde 04	8	4	1	3	18:29	9:7
Weimann	6	3	2	1	18:8	8:4
Düsselb. f. f. f.	7	3	2	2	17:10	8:6
Rattingen	7	2	2	3	8:11	6:8
Henna	7	2	1	4	18:22	5:9
Unterath	8	1	3	4	17:29	5:11
Viktoria	7	1	1	5	11:29	3:11
W. 13	6	0	2	4	8:29	2:10

SC „Jugend“ verliert:

Rattingen 04 - SC. Jugend 5:2

Für jedes Mannschaftsspiel bedeutet es stets einen argen Verlust, wenn die Mannschaft gleich von Anfang an um einen Spieler geschwächt ist. Am schlimmsten macht sich aber die Tatsache bei einem schlechten Spiel, wie es das Handballspiel ist, bemerkbar. Die „Jugend“ hatte das Pech, schon in der ersten Minute gegen Rattingen durch Verletzung zu verlieren, und es wurde damit wohl allgemein als beschlossene Sache angesehen, daß Rattingen leicht als Sieger aus diesem Kampf hervorgehen würde. Beachtenswert war aber nur, daß der Spieler mit dem die „Jugend“ trotz dieser Schwächung das Treiben aufnehmen und sogar vollständig offen halten konnte. Die Neusser brachten es fertig, bis eine Minute vor Schluss das Ergebnis auf 4:2 zu halten, nachdem gleich zu Beginn der zweiten Halbzeit das Resultat von 4:1 um ein Tor zu Gunsten der Heiligen verbessert werden konnte. Die „Jugend“ gehaltete genau wie am vergangenen Sonntag gegen Henna in der zweiten Halbzeit das Spiel sogar überlegen und es ist keine Überhebung, wenn man behauptet, daß bei kompletter Mannschaft der Sieg für Rattingen noch nicht feststand.

Den ersten Treffer erzielte Rattingen erst nach ca. 10 Minuten Spielbauer, ohne daß man bis dahin die eine oder andere Partei als tonangebend bezeichnen konnte. Trotzdem gelang dem Gastgeber kurz darauf, durch einen unverschafften Wurf ein weiterer Treffer, den Geh wegen Verletzung der Zeit passieren lassen mußte. Die Neusser kamen dann im weiteren Verlauf zu ihren ersten Gegentreffern, konnten aber trotz aufopfernder Arbeit das Halbzeit-Resultat nicht verhindern.

Die zweite Halbzeit sah sofort zu Beginn die Neusser im Angriff und schon hielt es nach einem von Güter platziert geworfenen Ball 4:2. Durch diesen Erfolg angefeuert, schaffte die Mannschaft alles nur Mögliche. Die Gastgeber hatten einen schweren Stand, die zwei Spieler, die durch die Unterlegenheit des Sturmes und bald zur Abwehr da, lieferten sie wie die gesamte Mannschaft ein großes Spiel. Geh war in voller Fahrt und es spricht für sich, wenn er bis kurz vor Schluss jeden Erfolg der Rattinger verhindern konnte. Der Schiedsrichter hielt nicht das, was man von dem Leiter eines solchen Meisterschaftsspiels erwarten sollte. Unentschieden durch Rattinger Spieler, die sogar vorant, nachdem der Ball schon weitergegeben war, hätten unbedingt geschrien werden müssen.

Knapp gut gegangen.

Heerdt - Ballspielverein 2:3

Mit einer ebenso wenig meisterlichen Leistung wartete der Neusser B. in Heerdt auf. Auch er stand zur Halbzeit mit 1:6 im Verlust, um dann doch noch knapp mit 2:3 zu gewinnen. Die Heerdtler stellten sich als durchaus ebenbürtig heraus, und der sonst so schiefere

Sturm der Neusser hatte keine Liebe Not, die Erfolgsseite nach der Pause soweit zu steigern, daß es zu einem Siege langte. Die Heerdtler hatten mindestens ein Unentschieden verdient, wenn nicht sogar den Sieg. Auch dieser knappe Sieg der anderen Neusser Mannschaft kann den Siegern zu einer heilsamen Lehre werden, wenn er richtig verstanden wird.

Knapp und wenig überzeugend:

Weidenberg - Nievenheim 4:3

Das war wirklich kein überzeugendes Spiel, welches die Weidenberger getreuer vorführten. Das es trotzdem noch gut abgelaufen ist, dafür spricht nun letzten Endes eine reiche Spielerfahrung der Heiligen. Gleich nach Beginn wird Gehrt hart angegangen und muß eine Zeitlang das Spielfeld verlassen. Mit 10 Mann spielend, kann die Neusser Mannschaft das Spiel aber trotzdem überlegen gestalten. In der 20. Minute eröffnet Klein nach einer guten Vorlage von rechts den Torerfolg. Durch das alles harte Auftritten der Heiligen Hintermannschaft werden die vereinigten Durchbrüche Nievenheims gefährlich. Kurz vor dem Wechsel bringt eine gute Kombination Krüger-Günther das zweite Tor für Weidenberg. Nach der Pause das gleiche Bild: Weidenberg spielt weiterhin überlegen. Durch Unachtsamkeit des rechten gegnerischen Verteidigers im Strafraum fiel dann durch Krüger das dritte Tor. Dann brachte Nievenheims Stürmerreihe plötzlich eine Wendung. Infolge gut gelungener Durchbrüche hatte sie in einem Zeitraum von knapp 8 Minuten zwei Tore aufgeschossen, zu denen das Neusser Schlußdrittel nicht ganz schuldig war. Aber dann verdrängte Kleinborn durch ein viertes Tor den Schatten der Niederlage. Aber der erlittene fampende Gegner brachte es dennoch fertig, bis zum Schluss durch ein drittes Tor das Resultat knapp zu gestalten. Ein unser Schiedsrichter (Weidenberg) hatte das Spiel jederzeit in der Hand.

Die Post verliert.

Post Neuk - Buderich 2:4

Auch die Budericher wurden um diese Erfahrung reicher, als sie einsehen mußten, daß die Postvortier nichts verhehlen wollten. Der Sieg der Budericher Kassenportier fiel zwar klar aus, aber es wurde doch sehr heftig um den Enderfolg gestritten. Buderich hat sich damit wohl endgültig in der Spitzengruppe behauptet.

Rheinbahn - Delrath 5:0

Mit einem ziemlich eindeutigen Ergebnis von 5:0 mußten die Delrathler in Dersdorf federn lassen. Sie hatten dabei das Unglück, auf eine verjüngte Rheinbahnmannschaft zu stoßen, die sich etwas voranmannt hatte; schon zur Pause stand der Kampf 4:0. Es hatte sich bis dahin herausgestellt, daß tatsächlich die größte Spielerfahrung auch schon ein paar Tore wert ist. Nach der Pause

setzten sich die Delrathler mit aller Kraft für eine Besserung des Resultates ein, erreichten aber keinen zählbaren Erfolg, während die Rheinbahnleute noch einmal einsehen konnten.

Die erste Niederlage:

VIB-Eintracht - Weidenberg 12:4

Zeit langer Zeit entkündete nun auch wieder einmal die Weidenberger Handballmannschaft. Es war dies das erste Meisterschaftsspiel, welches die Heiligen seit einem Jahr verloren, aber daß es gleich so hoch ausfiel, ist weniger dem besseren Spiel des Gegners als dem Schiedsrichter zuzuschreiben. Dem passierte es tatsächlich dreimal, daß er Würfe, die im Schußkreis abgeworfen wurden, glatt überließ, aber auch sonst fast nur die Fehler der Neusser Mannschaft absah. Das unter solchen Umständen der Heiligen Mannschaft die Spielform verloren ging, ist leicht erklärlich. Bis zur Pause hatte der überstürzte gegnerische Sturm das achthare Resultat von 5:2 geworfen. Bis hierhin war das Spiel vollkommen offen, nur die bessere Wurfkraft war ausschlaggebend. Nach dem Wechsel trat das dritte Tor für die Heiligen. Dann erhöhte der Gegner durch zwei platzierte Würfe auf 7. Die drei nächsten Tore für den Gegner brachte dann die endgültige Entscheidung insofern, als die Tore zu Murren gegeben wurden und dadurch die Neusser Mannschaft die Lust am Spiel verlor. Der Gastgeber war besser, aber bestimmt nicht um acht Tore.

NT. 92 - Verein Stahlwerke 7:6

Die jungen NTer konnten endlich mal wieder im Meisterschaftsspiel einen Sieg landen. Es wurde von beiden Seiten ein einwandfreies und faires Spiel geführt. Die Mannschaft von NT. zeigte auch wieder einmal ein gutes Zusammenwirken und konnten sie die Partie, welche 10 Minuten vor Schluss 6:3 für Düsselb. stand, durch zwei schöne Tore für sich entscheiden.

Grün-Weiß - Hemmerden 2:1

In diesem Spiel zeigte Grün-Weiß noch einmal die alte Spielfreude; man hatte bestimmt mit seinem schlechten Gaulaffen-Muskel zu tun. Hemmerden stellte eine äußerst harte Mannschaft vor, welche auch bis zur Halbzeit zu jeder Zeit das Spiel auf seiner Seite hatte; jedoch schien nach der Pause bei den Kassenportieren eine Schwäche eingetreten zu sein, da jetzt die Neusser den Schußkreis von Hemmerden sehr bedrängten, und mußten die Gäste sich jedoch am Ende noch mit obigem Stand zufrieden geben. Den Grün-Weißern kann man nach diesem Spiel noch empfehlen, auch in den NT-Spielen etwas mehr durchzudrücken zu sein und die Sache etwas früher zu nehmen.

Der Sonntag der DJK.

Reichlich hoch:

Arminia - Novesia 7:2

Wohl kaum jemand von den zahlreich erschienenen Zuschauern hatte mit diesem Ausgang gerechnet. Arminia mit Erlag für Ruffer und Schmid war im Sturm gegen Novesia nicht wieder zu erkennen. Willkürlich war man dort sich der Wahrheit des Sprichwortes bewußt, daß ein guter Sturm die beste Verteidigung ist. Tatsächlich waren die Arminia-Kämpfer anstandslos bei der Sache. Es wurde gespielt und dadurch auch die Tore, die nun einmal beim Handballspiel entscheidend sind, erzielt. Samstags sieben Treffer waren das Ergebnis ohne eingelegte Angriffe. Die Hintermannschaft war ebenfalls auf dem Boden. Man merkte nicht, daß beide Verteidiger eine Gefahr spielten. Man fragt sich mit Recht, warum die bisherigen Spiele stets remis und knapp ausgingen. Novesia mußte dem tatsächlichen Vorgehen der Arminen entgegen. Tatsächlich erreichten sie die Leistungen ihres Gegners nicht. Gut war bei ihnen Mittelstürmer und rechter Verteidiger. Es muß erwähnt werden, daß das Spiel fair, für ein Vorkalender sogar sehr fair und ritterlich durchgeführt wurde. Das Spiel begann recht lebhaft. In der 17. Minute erzielt Novesia nach Vorlage von Hahn das erste Tor; drei Minuten später verwandelte Hahn eine Ecke durch Kopfball zum zweiten Tor. Das 3. und 4. Tor sah Zillmann als Schützen, während Novesia in der 33. Minute zum fünften Male einrückte. In der zweiten Hälfte spielte Arminia verhaltener. Novesia erzielte, nachdem das Tor des 6. Tor geschossen hatte, durch direkt verwandelten Eckball und durch Handballer seine beiden Tore. Kurz vor Schluss platzierte Zillmann zum 7. und letzten Tor ein. Das Spiel war, wie gesagt, äußerst fair und trotz der großen Differenz niemals eintönig. Novesia kämpfte unermüdet und hielt das Spiel weit offen. Schiedsrichter f. f. f. (Buderich) hatte bei der Spielweise beider Mannschaften kein allzu schweres Amt und entledigte sich seiner Aufgabe mit bestem Geschick.

Wanlo - Rheinkraft 4:3

Die Neusser hatten beim Spitzentreffen in Wanlo keinen leichten Stand. Die Tatsache stand schon vor dem Spiel fest und so kamen die Schwarzgelben mit dem Ergebnis einerseits zufrieden sein. Die erste Spielhälfte stand ganz im Zeichen der Gastgeber, die sich auf dem holprigen Grasgelände schnell zurechtfinden, durch Steilvorlagen die gegnerische Verteidigung überzumpelte und auf diese Art und Weise bis zur Pause vier Tore vorlegen konnten. Nach dem Wechsel kommt ein großer Umschwung und damit auch mehr Spannung in das bis dahin einseitige Spiel. Die Heiligen haben umgestellt und erzielen nach klugen Zusammenzügen des Innensturmes durch den rechten Halbkürner den ersten Treffer. Das zweite Tor der Neusser war das Ergebnis einer Reihe von Vorstößen, die zunächst gegen die Länderteit trafen und dann von hereinlaufenden Rechtsaußen verwandelt wurden. Nachdem die Einbeimigen durch die Mittelstürmer zum dritten Erfolg gekommen waren, veränderte die Wanloer mit allen Mitteln den Vorprung zu halten. Rheinkrafts Stürmer bringen noch mehrfach das blaue Tor in Gefahr, doch alle Anstrengungen sind vergebens. Die Gastgeber stellen eine ausgeglichene, körperlich harte Mannschaft, die in einem sehr schnellen, schützenden Sturm ihre Stärke hatte. Die Neusser Stürmerreihe spielte sehr zahl, etwas mehr Geschlossenheit und weniger Jagdhaftigkeit werden bestimmt nicht zum Schaden gereichen. Außerordentlich und Verteidigung liegen die sonst gewohnte Sicherheit vermissen. Der Torwart konnte die blaue Weihen erfolgreich nicht verhindern. Der angelegte Reiter blieb aus. Die Wahl fiel auf einen Neusser Unparteiischen.

Concordia Viersen - Stürzelberg 1:4

Sowohl bei Stürzelberg zwei Erfolge mitwirkten, konnten diese das Spiel, wenn auch nicht ganz in dieser Ergebnishaftigkeit verdient gewonnen. Viersen geht nach schneller Kombination mit 1:6

in Führung. Die Rheinwächter stellen durch Kilometer den Gleichstand wieder her. Das Ergebnis bleibt bei Halbzeit so stehen. Nach Seitenwechsel haben die Gastgeber einmal reichliches Pech, indem sie den Ball entweder daneben oder über die Latte schießen. Der Gast hat mehr Glück und kann noch dreimal erfolgreich sein, wenn auch etwas glücklich. Gegenverhältnis 9:4 für Viersen.

Kleinbroich - Gieseler 2:1.

Ein Ruhepause kann auch im Falle der Not als Aufschubplatz benutzt werden, aber sonst sind solche Spielplätze doch meistens dankend zu betreten. Die Germanen spielen in der ersten Hälfte gegen Wind und Sonne mit dem Gastgeber gleichwertig 1:1. Nach dem Wechsel sind die Greifhauer überlegen und gewinnen das Treffen verdient.

Gargweiler - Buderich 0:1. Neusser knapp verumochten sich die Eintrachtler gegen die guten Gargweiler durchzusetzen. Die Hintermannschaft von Buderich übertrug und trug somit wesentlich zum Siege bei. Das Treffen wurde wirklich schon und schnell durchgeführt.

Büttgen - Horrem 4:2. Eine solche nette Beziehung hatten die Kassenportier in Büttgen sich doch nicht vorgestellt. Zehn Minuten vor Schluss triumphierte der Gastgeber noch mit 4:0. Durch eine Kilometerentscheidung und einen schönen Erfolg konnten die Gäste wenigstens in etwa ihre Ehre retten.

Arminia - Holsten 2:3. Hier blieb der angelegte Reiter aus und man einigte sich auf ein Freundschaftsspiel. Nach abwechselndem Verlauf mußten sich die Arminen, nachdem zwei Mann während des Spieles verletzt ausschieden, knapp geschlagen begeben.

Siegfried Dorf - AGV. Dormagen 2:2. Nach beiderseits guten Leistungen trennten sich obige Mannschaften mit einem Unentschieden. Dorf spielte nur mit 10 Mann.

Delhoven - Rheinkraft 2:4. Die Neusser waren auch hier dem Gastgeber technisch überlegen und siegen verdient. Die „Waderleute“ setzten sich durch sehr eifrige Spiel- und Kampfweise energisch zur Wehr.

Geftrath - Rheinkraft 0:5. Bis zum Wechsel konnten die Greifhauer das Spiel noch ziemlich mit 1:0 offen halten. Danach aber gewannen die Rheinkrafter das Spiel ziemlich sicher.

Neddesheim 2. - Glehn 2. 5:0. Sicher verumochten sich die Neddesheimer auf eigenem Gelände zu behaupten.

Buderich - Raarlt 0:3. Auch bei diesem Treffen siegen die Arminen erwartungsgemäß aber nach beiderseits verteiltem Spiel.

Gohr - Gadenbroich 2:1. Gohr geht in Führung. Gadenbroich erzielt bis zur Pause den Gleichstand. Nach dem Wechsel kommen die Waderleute abermals zu einem Torerfolg, den die Gäste trotz großer Anstrengung nicht mehr wettmachen können.

Korf 2. - Neddesheim 1. 0:2. Die Korfier zeigten sehr gute Leistungen, indem die erste Garnitur des Neddesheimer nur einen ziemlich glücklichen 2:0-Sieg herausholten. Dormagen - Stürzelberg 2:1. Glehn - Stürzelberg ausgefallen. Jugend - Büttgen - Horrem 3:0. Schilf - Korf gegen Novesia 0:2. Grünlinghausen - Neddesheim 3:0. Gohr gegen Büttgen 0:3.

Handball: Vank - Gernges 8:2. Rheidt - Vedum 5:4. Viersen - Rheinkraft 4:3 (abgebrochen).

Grünlinghausen - Stürzelberg 9:0. In der ersten Spielhälfte fand Stürzelberg nicht den nötigen Zusammenhang; auch zeigte die Stürmerreihe schwache Leistungen. Nach der Pause klappte es schon besser, und die Rheinkrafter warfen nur noch zwei Tore.

AGV. 2. - Rheinkraft Reichthaler 5:3. Die Rheinkrafter hatten, trotzdem sie nur mit 10 und nach Halbzeit mit 9 Leuten spielten, mehr vom Spiel. Die Angriffskräfte der Gefellen war forsch und wirksamer und wurde dadurch Sieger.

